HOCH spannung
Stadtwerke Wertheim
Die Energie vor Ort

Gemeinsam in eine grüne Zukunft



Bild von Freepik

„Wenn die Energiewende gelingen soll, muss sie auch vor Ort mit lokalen Konzepten und Projekten umgesetzt werden“, sagt Thomas Beier, Geschäftsführer der Stadtwerke Wertheim. Der Energieversorger engagiert sich bereits seit Jahren in der Reduktion von klimaschädlichen CO2-Emissionen und bei der Umstellung auf ressourcenschonende, nachhaltige Energieerzeugung. „Dabei agieren wir nicht allein nur als reiner Stromlieferant, sondern setzen seit einiger Zeit vermehrt auch auf die dezentrale Erzeugung erneuerbarer Energie“, erklärt der Geschäftsführer und gibt zusammen mit den beiden Prokuristen, dem Technischen Leiter Eric Schuh und dem Kaufmännischen Leiter Michael Berthold, im Gespräch mit der Hochspannungs-Redaktion einen Überblick über die Aktivitäten der Stadtwerke in den Bereichen Nah- und Fernwärme, Photovoltaik und Wasserstoffproduktion. Fortsetzung auf Seite 5.



Strom aus der Region
Seite 5



Knecht Rupprecht
Seite 7



Deutschlands bester Azubi
Seite 10

Strom- und Gaspreise sinken

„Seit vielen Jahren versorgen wir unsere Kunden zuverlässig mit Energie. Aber die weltpolitischen Krisen der vergangenen Jahre haben die Gas- und Strommärkte gehörig durcheinandergewirbelt“, sagt Thomas Beier, Geschäftsführer der Stadtwerke Wertheim. Trotzdem haben er und Vertriebsleiter Volker Seidenspinner inzwischen auch gute Nachrichten für alle Gas- und Stromabnehmer: „Nach zwei wirklich schwierigen Jahren können wir zum 1. Januar 2024 unsere Kunden wieder spürbar entlasten und die Preise für Gas und Strom deutlich senken.“

„Es ist unser oberstes Ziel, unseren Kunden stets faire Preise zu bieten und deshalb verfolgen wir eine langfristige und sichere Beschaffungsstrategie, was beispielsweise dazu geführt hat, dass unser Strompreis in den Krisenjahren nur unwesentlich über der von der Regierung beschlossenen Strompreisgrenze lag“, sagt der Geschäftsführer. Diese Strategie wolle man konsequent fortsetzen und dadurch erreichen, dass auch in den kommenden Jahren der Preis für die Endabnehmer kontinuierlich sinken wird, kündigt er an.

Für das kommende Jahr können die Stadtwerke die Strompreise über die verschiedenen Angebote betrachtet um rund zwölf Prozent senken. „Wir haben inzwischen alle Stromkunden angeschrieben und sie über den ab 1. Januar 2024 gültigen Preis für ihr jeweiliges Produkt informiert“, erklärt der Vertriebsleiter.

„Auch der Preis für Erdgas wird für unsere Kunden zum Jahreswechsel deutlich, und zwar um rund zwanzig Prozent, sinken“, kündigt Volker Seidenspinner an. Seiner Ansicht nach haben die staatlichen Maßnahmen zur Entlastung der Verbraucher ihre Wirkung nicht verfehlt, meint Thomas Beier. „Die temporäre Absenkung des Umsatzsteuersatzes, die Soforthilfe im Dezember 2022 und die Preisbremse haben dazu beigetragen, die massiven Preissteigerungen bei unseren Kunden abzufedern“, resümiert er und ergänzt: „Die Regierung teilte zuletzt mit, dass die Energiepreisbremse auslaufen wird. Zu wann stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest.“ Ebenso war es bis dato nicht nicht sicher, ob die Senkung der Umsatzsteuer auf Erdgaslieferungen von 19 auf 7 Prozent zum Jahreswechsel wieder zurückgenommen werde. Thomas Beier verspricht in jedem Fall: „Wir werden den jeweiligen Umsatzsteuersatz korrekt anwenden.“



Auch, wenn sich die Preissituation langsam entspannt, ruft der Geschäftsführer mit Blick auf den bevorstehenden Winter alle Verbraucher trotzdem zum Energiesparen auf. „Energie ist ein knappes und wertvolles Gut, mit dem wir auch in Zukunft sparsam umgehen sollten.“

www.stadtwerke-wertheim.de

Immer in Bewegung



Liebe Leserinnen und Leser,
sehr geehrte Kunden,

heute erhalten Sie mit der „Hochspannung“ wieder unseren „energiegeladenen Lesestoff“, der zeigt, dass bei den Stadtwerken Wertheim immer etwas in Bewegung ist. Was genau, erfahren Sie aus der aktuellen Berichterstattung in den Lokalzeitungen und zweimal jährlich ausführlich in unserer Kundenzeitschrift. Mit dem Jahr 2023 neigt sich ein weiteres turbulentes Jahr dem Ende entgegen. Weiterhin beschäftigt uns vor allem der Krieg in der Ukraine und die damit verbundene Krise auf dem Energiemarkt. Erschüttert haben uns alle zudem der terroristische Überfall auf Israel und die kriegerische Auseinandersetzung im Gazastreifen, die wieder viele Opfer gefordert haben.

Alle Mitarbeiter der Stadtwerke waren und sind stets für Sie im Einsatz, um eine sichere Versorgung mit Strom, Gas, Wärme, Wasser und Telekommunikation zu gewährleisten. Dafür möchte ich mich bei meinem Team an dieser Stelle besonders bedanken und wir freuen uns schon jetzt alle darauf, wenn es im nächsten Jahr im neu gestalteten Kundencenter in der Rathausgasse losgehen kann. Dort werden Ihnen unsere Mitarbeiter künftig für alle Fragen rund um das Thema Energie zur Verfügung stehen.

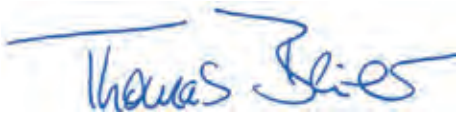
Wie Sie dem Leitartikel dieser Ausgabe entnehmen können, legen wir großen Wert auf die Beteiligung der Stadtwerke an der Produktion regenerativer Energie und auch bei Fragen zum Thema Nah- oder Fernwärme sowie Glasfaserversorgung kann ein Kontakt zu uns durchaus lohnend sein. Diese Ausgabe enthält zudem zahlreiche nachhaltige Ideen und nützliche Tipps für den Alltag. Eine sicher interessante Geschichte für die Kinder in ihrem Haushalt ist der Bericht über das Spielwarengeschäft „Knecht Rupprecht“. Zudem darf ein Preisrätsel natürlich nicht fehlen.

Kunden, die in unserem Versorgungs- und Vertriebsgebiet wohnen, finden wie gewohnt die Ausgabe der „Hochspannung“ in ihrem Briefkasten – kostenfrei – ist ja klar.

Alle anderen können alle Ausgaben der letzten Jahre ebenfalls kostenlos auf unserer Homepage als Online-Magazin abrufen.

Ich wünsche Ihnen, gemeinsam mit allen Mitarbeitern der Stadtwerke, eine erholsame Weihnachtszeit, genießen Sie die Feiertage mit der Familie, tanken Sie Kraft und starten Sie mit Hoffnung und Zuversicht in das Jahr 2024.

Ihr



Thomas Beier

Verstärkung des Stadtwerke-Teams

Um auch in Zukunft den wachsenden Herausforderungen der Energiebranche gerecht zu werden, verstärkte sich das Stadtwerke-Team im zurückliegenden Halbjahr weiter mit einigen qualifizierten Fachkräften. „Die Neuzugänge werden in den Bereichen Technik, Kundenbetreuung, IT und Finanzen eingesetzt. Zudem hat die Ausbildung junger Leute in zeitgemäßen und zukunftsfähigen Berufen in unserem Unternehmen einen hohen Stellenwert“, erklärt die Personalsachbearbeiterin Sabrina Fischer.



Von links: Bastian Seidenspinner, Alper Dirican, Anna Mussauer, Jan Rudorfer, Sebastian Dahms

„Ausbildung mal anders“ möchte Clarissa Wiesmann absolvieren, die am 15. August als Kundenbetreuerin zu den Stadtwerken Wertheim gestoßen ist. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen im Kundencenter der Stadtwerke Wertheim ist sie erste Ansprechpartnerin für unsere Kunden. Nach Abschluss ihrer schulischen Ausbildung hat die 23-Jährige wertvolle Erfahrungen in diesem Bereich zuvor bei einem Mitbewerber gesammelt. Jetzt habe sie die Absicht, ein IHK-Zertifikat zu erhalten, das ihr die Gleichwertigkeit ihrer Berufserfahrung mit der Berufsausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bescheinigt. „Das Zertifikat hilft Mitarbeitern nicht nur auf dem Arbeitsmarkt, sondern unter anderem auch beim innerbetrieblichen Aufstieg und deshalb können alle, die diesen Weg gehen wollen, mit unserer vollen Unterstützung rechnen“, sagt die Personalsachbearbeiterin.

Seit 1. September verstärkt die gelernte Kfz-Mechatronikerin Anna Mussauer die Stromabteilung. „Ich fühle mich hier pudelwohl“, sagt die 24-Jährige, die sich in ihrer Freizeit seit 2015 beim THW Marktheidenfeld und seit über zehn Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr Hafenlohr ehrenamtlich engagiert. Ebenfalls ab 1. September wird der Bereich Finanzwirtschaft durch Nikolas Spielvogel in der Buchhaltung verstärkt.

Anfang September haben zudem Bastian Seidenspinner als Fachkraft für Wasserversorgungstechnik und Alper Dirican als Elektroniker für Betriebstechnik ihre Ausbildung bei den Stadtwerken begonnen. Bereits vor einem Jahr war Jan Rudorfer zu den Stadtwerken gestoßen. Doch in den ersten zwölf Monaten, in denen er seinen vollen Azubi-Lohn erhalten hat, war er in der Schule und begann nun mit dem praktischen Teil seiner Lehre zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik. „Unsere Auszubildenden erhalten eine solide Fachausbildung sowie einen Überblick über das gesamte Aufgabengebiet des Unternehmens und der Branche“, erklärt Sabrina Fischer.

Zudem sind am 1. November Sebastian Dahms als IT-Administrator und am 1. Dezember Sven Köhler im Bereich Lager und Hausverwaltung zu den Stadtwerken gestoßen.



Umzug steht kurz bevor

„Auch, wenn sich die Umbaumaßnahmen in der ehemaligen Hauptgeschäftsstelle der Sparkasse Tauberfranken in Wertheim voraussichtlich bis Ende März 2024 verzögern werden, ist das für uns kein großes Malheur“ sagt Volker Seidenspinner, Vertriebsleiter der Stadtwerke Wertheim. „Wir freuen uns auf die gemeinsamen Räumlichkeiten und die Zusammenarbeit mit dem Bürgerservice-Center der Stadtverwaltung.“



Nachdem die Sparkasse im März 2020 in einen Neubau in der Bahnhofsstraße umgezogen war, hatte der Aufsichtsrat der Stadtentwicklungsgesellschaft Wertheim im Juni beschlossen, das Gebäude in der Rathausgasse zu erwerben und zu einem Servicezentrum der Stadt Wertheim und der Stadtwerke umzugestalten.

„Wir und genauso die Stadt wollen uns damit neue Flächen und mehr Präsenz im Stadtzentrum schaffen“, so Volker Seidenspinner, der sich mit seinen Mitarbeitern im Kundencenter darauf freut umzuziehen, um damit vielleicht wieder ein bisschen mehr Besucherfrequenz im Stadtzentrum zu erreichen.

„Nach der Fertigstellung des Umbaus werden in dem neuen Gebäude künftig knapp 1.000 Quadratmeter mehr Fläche zur Verfügung stehen, wobei die Stadtverwaltung vier Fünftel und wir ein Fünftel davon nutzen werden“, sagt der Vertriebsleiter. Er ist überzeugt, dass durch die Zusammenlegung der Servicecenter von Stadtverwaltung und Stadtwerken im Erdgeschoss des neuen Gebäudes ein schlagkräftiges Dienstleistungszentrum für die Bürger und die Stadtwerke-Kunden geschaffen wird.

„In den beiden Obergeschossen des Gebäudes werden Büros und Besprechungsräume eingerichtet“, berichtet Volker Seidenspinner und verspricht, dass die Stadtwerke-Kunden rechtzeitig und umfassend über den Umzug informiert werden. Grundsätzlich gelte aber, dass danach der vollständige Kundenverkehr über die Rathausgasse abgewickelt werde. „Kundenbesuche in der Mühlenstraße wird es nur noch nach Terminvereinbarung geben.“

MINT-Berufe im regionalen Fokus

„Es geht darum Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene für die Themen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik zu begeistern“, sagt Stadtwerke-Personalsachbearbeiterin Sabrina Fischer zur Gründung des neuen Vereins „MINT-Region Main-Tauber e.V.“, der Mitte dieses Jahres von 30 Unterstützern aus der Taufe gehoben wurde. „Da sich der Fachkräftemangel vor allem in den MINT-Berufen in den kommenden Jahren noch weiter verschärfen wird, ist es wichtig, die bereits vorhandenen Aktivitäten zum Thema im Main-Tauber-Kreis stärker zu bündeln“, begründet Thomas Beier, Geschäftsführer der Stadtwerke, die Entscheidung, sich als Gründungsmitglied in dem Verein einzubringen.

Neben zwei Studien an der Universität Würzburg, die von der Wittenstein Stiftung mit rund einer Million Euro unterstützt werden und ermitteln sollen, was an welcher Stelle getan werden muss, um mehr MINT-Nachwuchs zu gewinnen, ist das Engagement für die MINT-Region Main-Tauber e.V. der zweite wesentliche Baustein, um das Thema im gesamten Landkreis weiter voranzutreiben, sind die Gründungsmitglieder überzeugt.

Der neu gegründete Verein hat seine Arbeit zum Schuljahresbeginn 2023/24 aufgenommen. So soll zunächst die bisherige Jugendtechnikschule Taubertal mit der außerschulischen Bildungsinitiative „MINT hoch4“ verschmolzen und dann auf den gesamten Landkreis ausgeweitet werden. Kreisweit sollen zudem alle MINT-Aktivitäten miteinander vernetzt und weitere Angebote entlang der gesamten Bildungskette organisiert werden.



Nur mit mehr Nachwuchs in den MINT-Fächern werde es gelingen, die Zukunftsfähigkeit, die Wirtschaftskraft und den Wohlstand der Region zu sichern, sind sich Sabrina Fischer und Thomas Beier einig. Aktuell fehlten in Deutschland rund 326.000 Experten in diesen wichtigen Bereichen und zudem studierten immer weniger junge Menschen diese Fächer.

Gemeinsam auf digitaler Reise



Gefällt **46 Personen**

stadtwerke_wertheim In der heutigen Zeit spielt die Digitalisierung in der Kommunikation zwischen Unternehmen und ihren Kunden eine entscheidende Rolle. Wir als Stadtwerke sind stets bestrebt, nah an unseren Kunden zu sein und sie modern, transparent und vor allem zeitnah über Veränderungen und Neuigkeiten auf dem Laufenden zu halten.

Deshalb ist es uns wichtig, neben den klassischen Medien wie Zeitung, unsere Homepage oder unser Onlineportal auch auf den sozialen Medien wie Instagram und Facebook vertreten zu sein. Wir sind davon überzeugt, dass soziale Medien die ideale Plattform bieten, um Informationen und Neuigkeiten über unsere Dienstleistungen und Produkte, Maßnahmen und Aktionen effektiv sowie zeitnah zu teilen. Unsere Präsenz in den sozialen Medien ermöglicht es Ihnen, in Echtzeit auf dem Laufenden zu bleiben und von exklusiven Einblicken zu profitieren.

Warum sollten Sie uns auf Social Media folgen?

1. Aktualität:
Erfahren Sie als Erster von geplanten Wartungsarbeiten, Störungen oder neuen Tarifangeboten. Unsere Social Media-Kanäle sind die schnellste Informationsquellen – nicht nur für Kunden, sondern alle Bewohner unseres Versorgungsgebiets.

2. Interaktion:
Auf Instagram und Facebook haben unsere Follower die Möglichkeit, direkt mit uns in Kontakt zu treten, Fragen zu stellen und Feedback zu geben.

3. Exklusivität:
Schauen Sie mit uns hinter die Kulissen der Stadtwerke und erhalten Sie Einblicke, die wir hier exklusiv für Sie zusammenstellen.

4. Nachhaltigkeitsbemühungen:
Erfahren Sie mehr über unsere Initiativen zur Förderung von Nachhaltigkeit und erneuerbaren Energien und wie Sie Ihren eigenen ökologischen Fußabdruck reduzieren können.

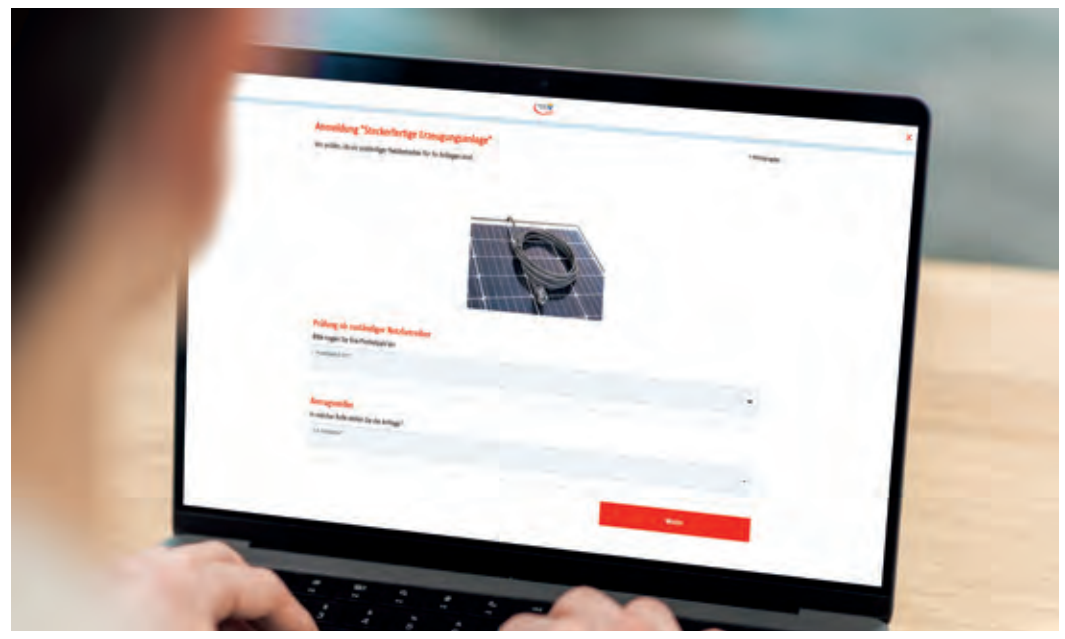
Sie wollen keine wichtigen Updates verpassen und mit uns in Verbindung bleiben? Dann besuchen Sie unsere offiziellen Social-Media-Kanäle, werden Sie Follower und bleiben Sie damit am Puls der Energie.

Facebook: www.facebook.com/stadtwerkewertheim

Instagram: www.instagram.com/stadtwerke_wertheim

Erweiterung des digitalen Serviceangebots

Wer als Stadtwerke-Kunde eine An-, Ab- oder Ummeldung vornehmen, den Zählerstand melden, als Häuslebauer Baustrom oder -wasser beantragen oder eine Anfrage zur Isolierung von Freileitungen stellen möchte, der muss nicht lange telefonieren oder Briefe schreiben, sondern kann das ganz einfach online erledigen.



„Wir haben für etliche Geschäftsbereiche bereits Klickstrecken erarbeitet, mit denen die Kunden diese Routinesachen problemlos online bearbeiten können“, erklärt Daniel Schulz, Hausanschlusskoordinator der Stadtwerke Wertheim. Das spare allen Beteiligten Zeit, mit den Eingaben seien die Kunden nicht auf die Geschäftszeiten der Stadtwerke angewiesen und bei der Übernahme könne es keine Missverständnisse geben, nennt er wesentliche Vorteile der Onlineübermittlung der Daten. Zu finden sind die Eingabemasken auf der Internetseite der Stadtwerke unter der Rubrik „Online-Service“. „Dort findet man eine Auflistung der verfügbaren Klickstrecken. Diese jeweils anklicken, ausfüllen und gegebenenfalls notwendige Pläne oder Fotos anhängen“, so der Stadtwerke-Mitarbeiter.

Sollte ein Vor-Ort-Termin notwendig werden, werde sich der Stadtwerke-Kollege schnellstmöglich wegen eines Termins melden, kündigt der Hausanschlusskoordinator an. „Wir planen in absehbarer Zeit weitere Services digital anzubieten. Ziel ist es, schrittweise alle zentralen Prozesse mit Hilfe von technischen Anwendungen abzubilden und damit die Zusammenarbeit mit den Kunden zu beschleunigen und zu erleichtern“, sagt Stadtwerke-Geschäftsführer Thomas Beier.



Ausbau erneuerbarer Energien

Fortsetzung von Seite 1: „Ein effektiver Baustein zur Erreichung der gesetzten Klimaziele ist der Aufbau von Nahwärmenetzen, die zur Reduzierung des Verbrauchs fossiler Brennstoffe beitragen und helfen, die CO2-Emissionen zu senken“, berichtet Eric Schuh im Gespräch mit der Hochspannungs-Redaktion. Vor der Erschließung von Neubaugebieten oder der Projektierung von Großprojekten werde gemeinsam mit den künftigen Nutzern und Anwohnern die Möglichkeit zur Umsetzung von smarten Konzepten für eine kostengünstige und klimaschonende Energieversorgung untersucht.

„Realisieren konnten wir bereits Nahwärmenetze in Nassig sowie Waldenhausen und weitere Projekte unter anderem in Höhefeld sind geplant beziehungsweise in der Prüfung“, berichtet Michael Berthold (näheres dazu siehe Seite 12). „Auf dem Wartberg und dem Reinhardshof betreiben wir seit Jahrzehnten ein rund 25 Kilometer langes Fernwärmenetz, das etwa 450 Wärmekunden mit rund 27.400 MWh Heizenergie pro Jahr versorgt“, so Thomas Beier. Die Wärmeerzeugung erfolgt in mehreren Heizkraftwerken mit BHKW`s der neuesten Generation, die aktuell noch mit Erdgas befeuert werden.

„Mittelfristig wollen wir die Fern- und Nahwärmeversorgung mit der Abwärme betreiben, die bei der Herstellung von Wasserstoff entsteht“, so der Geschäftsführer, der im letzten Jahr im Namen der Stadtwerke Wertheim der Wasserstoffallianz Main-Tauber beitrat. Zudem sind die Stadtwerke auch Mitgesellschafter der 2023 gegründeten H2 Main-Tauber GmbH, bei welcher Thomas Beier den Aufsichtsratsvorsitz übernahm. Geplant sind auf Wertheimer Gemarkung bislang drei Elektrolyseure.

Auch was die Gewinnung von umweltfreundlichem Strom mit Solaranlagen angeht, sind die Stadtwerke bereits seit Jahren aktiv. „Vor einem Jahr konnten wir mit der SEH SOLAR Hohenlohe GmbH (SEH SOLAR) einen neuen starken Vertriebspartner vorstellen, mit dem wir gemeinsam die Vermarktung von Photovoltaikanlagen in der Region weiter voranbringen wollen (näheres hierzu siehe Seite 8)“, erklärt Michael Berthold und sein Kollege Eric Schuh ergänzt: „Angesichts der Energiekrise rückt die kostengünstige Stromproduktion zum Eigenverbrauch mit Unterstützung der Sonne immer stärker in den Fokus, weil viele Hausbesitzer ihre geeigneten Dachflächen nicht ungenutzt lassen wollen.“

„Doch nicht nur bei der Beratung, sondern auch bei der Produktion von umweltfreundlichem Strom mit Photovoltaikanlagen engagieren wir uns“, erklärt Thomas Beier. So seien beispielsweise auf den Dächern des Wasserwerks in Dertingen und der Umspannanlage in Bestenheid sowie dem Pumpwerk Eichelsee Solarzellen installiert worden und die Stadtwerke sind zudem an dem Solarpark „Gickelfeld“ beteiligt, mit dessen grüner Energie künftig rund 24.000 Haushalte versorgt werden sollen (weitere Informationen hierzu im nachfolgenden Text auf dieser Seite).



Strom aus der Region

Im „Gickelfeld“ zwischen Steinbach, Riedern und Richelbach entsteht aktuell ein großer Solarpark, der künftig Energie für circa 24.000 Haushalte liefern soll. Auf einer 65 Hektar großen Fläche, die dem Fürstenhaus Löwenstein-Wertheim-Freudenberg gehört, wurden in zwei verschiedenen Abschnitten die meterlangen Stahlstützen in die Erde gerammt, auf denen in den letzten Wochen die Solarpanels montiert wurden.

Während der eine Teil von der EnBW verantwortet wird, baut den anderen die Thüga Erneuerbare Energien, an der mehr als 100 kommunale Energieversorger, darunter die Stadtwerke Wertheim, beteiligt sind. „Der Bau läuft absolut nach Plan und Anfang Dezember wurde die Kopfstation angeschlossen“, berichtet der kaufmännische Leiter der Stadtwerke Michael Berthold. „Ab Anfang Januar erfolgt die sukzessive Zuschaltung der Trafos. Im Februar dann die Zuschaltung der Wechselrichter, womit der Einspeisung dann nichts mehr im Weg steht.“

Wenn der Thüga-Solarpark mit seinen 69.000 Modulen voraussichtlich Ende Februar 2024 fertig ist, soll er in der Spitze eine Leistung von 38 Megawatt Peak (MWp) bringen und damit jährlich 39 Gigawattstunden (GWh) Strom erzeugen. Geht man von einem durchschnittlichen Verbrauch von 2.900 Kilowattstunden je Haushalt aus, reicht die erzeugte Strommenge der beiden Solarparks rein rechnerisch für 24.000 Haushalte, sagt der kaufmännische Leiter der Stadtwerke, der stolz ist auf die rund 35.000 Tonnen CO2, die durch die Stromgewinnung mit Sonnenergie eingespart werden.



Die Thüga wird in den Solarpark rund 23 Millionen Euro investieren und an dem Park sollen sich auch private Investoren mit Nachrangdarlehen zwischen 500 und 10.000 Euro beteiligen können. „Der Standort für den Park ist ideal“, sagt Michael Berthold. Zum einen sei das Areal von keiner Siedlung ringsum einsehbar und es wehe immer ein kühlender Wind. „Werden die Module zu heiß, sinkt die Leistung.“

Glasfaser für Wertheim und Ortschaften

Die Herausforderung durch das Corona-Virus hat gezeigt, wie wichtig die Übertragung immer größerer Datenmengen ist. Viele Arbeitnehmer sind im Homeoffice, führen Telefon- oder Videokonferenzen und nutzen zum Feierabend vermehrt Streamingdienste. Weil dabei alte Kupferleitungen nicht selten an ihre Grenzen stoßen, haben die Stadtwerke bereits 2015 mit den Vorbereitungen zum Aufbau eines eigenen Glasfasernetzes in Wertheim begonnen. Bei Tiefbaumaßnahmen und der Erschließung von Neubaugebieten wurden Leerrohre verlegt, in die zum gegebenen Zeitpunkt entsprechende Kabel verlegt werden können.

„Moderne Glasfasertechnologie stellt nahezu unbegrenzte Bandbreite zur Verfügung. Deshalb hatte der schnelle Ausbau von Glasfasernetzen für uns als Stadtwerke Wertheim gemeinsam mit unserem Partner, der Thüga SmartService GmbH, als Grundlage für Multimediadienste mit superschnellem Internet, Fernsehen in höchster Qualität und Auflösung sowie klare Sprachwiedergabe beim Telefonieren immer eine sehr hohe Priorität“, sagt Geschäftsführer Thomas Beier.

„Bislang haben wir rund 110 Kilometer Glasfaserkabel in den Gewerbegebieten ‚Almosenberg‘ und ‚Obere Grüben‘ in Bettingen sowie auf dem Reinhardshof und im Gewerbegebiet Bestenheid sowie in Teilen von Waldenhausen verlegt“, berichtet der für das Projekt zuständige Stadtwerke-Mitarbeiter Jochen May, der auch schon für den Anschluss des Wertheimer Rathauses sowie von Teilgebieten „links der Tauber“ an das Highspeed-Netz der Stadtwerke gesorgt hat. „Aktuell haben wir knapp 120 Privat- und 30 Gewerbekunden mit megaschnellem Internet versorgt und für die direkten Anschlüsse von Wohnungen zudem rund 2.400 Meter Kabel in Gebäuden verlegt.“

Derzeit arbeite er an den Planungen für das Jahr 2024, in dem er Bettingen und Höhefeld an das Stadtwerke-Netz anschließen möchte. „In Waldenhausen könnten Bewohner der Kirchäckerstraße sowie zahlreiche Haushalte in der Steigäcker- und Zinsholzstraße schon superschnelles Internet von uns bekommen“, sagt Jochen May und fordert alle Wertheimer, die an einem Glasfaseranschluss mit einer Übertragungsleistung von bis zu einem Gigabyte interessiert sind auf, sich bei ihm zu melden, um die technischen Möglichkeiten eines Anschlusses frühzeitig abzuklären.



Ihr Ansprechpartner:
Jochen May
Gruppenleiter Steuerungstechnik
Telefon 09342 909-116
jochen.may@stadtwerke-wertheim.de

Digitale Energiewende in vollem Gange

Nach und nach zieht die intelligente Messtechnik in die deutschen und damit auch in die Haushalte der Region ein. Das Zauberwort lautet „Smart Meter“. Digitale Zähler mit entsprechenden Schnittstellen bilden das technische Fundament, um die Stromerzeugung und -verteilung sowie den Stromverbrauch flexibel zu steuern. Auch die Stadtwerke Wertheim treiben die neue Technik voran. Marie Ebling, Leiterin des Bereichs Netzwirtschaft-Messstellenbetrieb bei den Stadtwerken Wertheim, stand unserer Redaktion zum Thema Rede und Antwort.

Redaktion: Wie kommt es, dass in den nächsten Jahren die Zähler ausgetauscht werden?

Marie Ebling: 2016 sind das Messstellenbetriebsgesetz sowie das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende in Kraft getreten, die zum Ziel haben, Stromnetze, Energieerzeugung und Energieverbrauch digital miteinander zu verknüpfen. Die Umsetzung dieser Gesetze führt dazu, dass auch die klassischen, analogen Stromzähler durch elektronische, digitale Messeinrichtungen ausgetauscht werden.

Redaktion: Wann wird das geschehen?

Marie Ebling: Das wird schrittweise in den nächsten Jahren erfolgen, wobei wir bereits ab 2018 damit begonnen haben, moderne Messeinrichtungen einzubauen. Aktuell statten wir unsere eigenen Anlagen mit Smart Metern aus. Künftig werden beim Zählerwechsel keine alten Modelle mehr eingebaut, sondern nur noch die neuen digitalen Zähler. Der Einbau ist für die Kunden kostenlos und die Monteure können sich als Stadtwerke-Mitarbeiter ausweisen.

Redaktion: Welche Vorteile haben die digitalen Zähler?

Marie Ebling: Ist an den Zähler eine Datenschnittstelle mit integriertem Sicherheitsmodul, ein so genanntes Gateway, angebunden, überträgt diese Kommunikationseinrichtung seine Zählwerte an uns. Für die Kunden, die bereits den neuen Zähler haben, entfällt die Pflicht zum Stromablesen und sie haben den Vorteil, dass Verbräuche und Kosten transparent und praktisch in Echtzeit eingesehen werden können. Damit fällt auch das Stromsparen leichter. Darüber hinaus ist es möglich, weitere Sensorik und Aktorik, wie zum Beispiel Rauchmelder, anzubinden und so ein ganzheitliches digitales Gebäudemanagement aufzubauen.



Knecht Rupprecht - das etwas andere Spielwarengeschäft

Nicht nur Kinder, sondern auch so mancher Erwachsene fühlen sich wie im Paradies, wenn sie das Gebäude in der Rathausgasse 3-5 in Wertheim betreten. Dabei lässt das Geschäft mit dem sinnigen Namen „Knecht Rupprecht“ einen doch eher an die Rute und den Belzebub denken, als an hochwertige Spiel- und Schreibwaren oder Modellbau- und Bogensportartikel.

Seit 30 Jahren möchten Christa und Holger Rupprecht ihren kleinen und großen Kunden „pädagogisch wertvolles Spielzeug zu einem fairen Preis“ bieten, erklärt Geschäftsinhaber Holger Rupprecht. Alles begann Anfang der 1990er Jahre im eigenen Wohnhaus in Neubrunn. Die Idee hatten die damals vier Kinder des Paares, die meinten, die Eltern bräuchten so viele Geschenke für die eigenen Kinder und deren Freunde, dass man glatt ein eigenes Geschäft eröffnen könnte, berichtet Christa Rupprecht. Gesagt – getan. Im Keller des Wohnhauses wurden die ersten 25 Quadratmeter Verkaufsfläche eingerichtet, die im Laufe der Jahre auf rund 180 Quadratmeter, allerdings dann außerhalb des eigenen Hauses, anwuchs.







Als dann vor etwas mehr als zehn Jahren die Stadt Wertheim auf sie zugekommen sei und nachgefragt habe, ob sie sich vorstellen könnten, eine Zweigniederlassung in Wertheim zu eröffnen, hätten sie nicht lange überlegt. „Nur vier Monate nach dem Erstkontakt haben wir in der ehemaligen Galerie Kober unser Geschäft eröffnet, wobei die längste Zeit mit der Suche nach hochwasserfreien Räumlichkeiten in Anspruch nahm“, wie Holger Rupprecht berichtet. „Holzspielzeug und Hochwasser vertragen sich nämlich nicht besonders gut“, erklärt der Geschäftsführer schmunzelnd.



Mit dem Spielwarengeschäft, dessen Auswahl wirklich keine Wünsche offenlässt, schlossen die Rupprechts nicht nur eine schon jahrelang bestehende Angebotslücke in der Altstadt. Das Ehepaar erklärte sich 2012 auch spontan bereit, eine weitere sich abzeichnende Lücke zu schließen. Während in der Eichelgasse nämlich Erika und Peter Duffhaus zum letzten Mal ihr traditionsreiches Geschäft für Schreibwaren und Bürobedarf geöffnet hatten, erweiterten sie in der Rathausgasse ihr Angebot um eine Schreibwarenabteilung, in der man vieles finden kann, was es früher „beim Duffhaus“ zu kaufen gab.

Überhaupt erinnert viel im „Knecht Rupprecht“ an das Geschäft der „Duffhausens“. Das gewaltige Angebot erschlägt einen beim ersten Betreten fast und man verliert schnell den Überblick. Aber die freundlichen und kompetenten Geschäftsinhaber und ihre Mitarbeiter geleiten einen schnell auf den richtigen Weg, so dass man sich in der Sortimentsvielfalt zurechtfindet und den Rundgang in dem Geschäft richtig genießen kann. „Dabei kann man viele Dinge entdecken, die man schon lange gesucht und noch nirgends gefunden hat“, erklärt der 65-Jährige, dessen Kunden nicht nur aus der Region Wertheim kommen. „Wir haben Stammkundschaft, die von ganz weit weg eigens zu uns zum Einkaufen kommt“, sagt er und erinnert sich an eine Familie aus dem Schwarzwald, die einmal jährlich mit ihren Kindern nach Wertheim kommt, um ihren Bedarf an Spielsachen zu decken. Apropos Sortimentsvielfalt: Diese wurde ebenfalls vor zehn Jahren, nur wenige Wochen nach Eröffnung der Schreibwarenabteilung, um eine weitere Spezialität erweitert. Denn das Herz von Holger Rupprecht schlägt für das Bogenschießen. Und so findet man im Untergeschoss des Ladens alles, was ein passionierter Bogensportler so braucht. „Es gibt weder in Deutschland noch in Europa ein Spielwarengeschäft mit solch einer großen Auswahl für Bogensportler wie unseres“, sagt der Geschäftsführer, der auch über das Rentenalter hinaus für seine Kunden da sein möchte.

Jetzt, wo die Rupprechts gleich zwei Jubiläen feiern können, nämlich den 30. Geburtstag des „Knecht Rupprecht“ und den zehnten der Zweigstelle in Wertheim, zieht das Ehepaar eine positive Bilanz: „Wir sind immer noch mit viel Herzblut bei der Sache und ständig auf der Suche nach liebevollen Geschenkideen für unsere Kunden.“ Den Weg nach Wertheim gegangen zu sein hätten sie „zu keiner Minute bereut“. „Wir sind sehr gut auf- und angenommen worden“, erzählt Christa Rupprecht, die auch ein besonderes Steckenpferd hat: „Das ist unser Angebot an Kinderbüchern von regionalen Autoren“, berichtet sie.

Ausgesprochen zufrieden sind die beiden Geschäftsinhaber auch mit ihrem Energieversorger vor Ort. „Auch die Stadtwerke haben uns zu jeder Zeit unterstützt und waren immer zur Stelle, wenn wir sie mal brauchten. Nachdem das Kundencenter schon bald unser direkter Nachbar wird, gibt es überhaupt keinen Grund mehr, den Anbieter zu wechseln.“ Zudem trügen sie sich mit dem Gedanken auch mit ihrem Privathaus zu den Stadtwerken zu wechseln, ist sich das Ehepaar einig.





Ein Jahr Mobilitätszentrale

Rund ein Jahr ist es her, dass die Mobilitätszentrale am Wertheimer Bahnhof ihren Betrieb aufnahm - und die Zahlen entwickeln sich deutlich besser als erwartet, sind sich die beiden Geschäftsführer Thorsten Haas von der Verkehrsgesellschaft Main-Tauber (VGMT) und Thomas Beier von den Stadtwerken Wertheim einig. „Entgegen so manchem Unkenruf vor Beginn des Projekts werden sowohl die Dienstleistungen am Bahnhof als auch das Car- und Bike-Sharing-Angebot sehr gut angenommen“, sagt Thorsten Haas.

In den ersten Monaten sei das Carsharing-Angebot auf relativ geringe Resonanz gestoßen, berichtet Jochen Klingler, bei den Stadtwerken zuständig für den Bereich E-Mobilität und ergänzt: „Das liegt zum einen sicher daran, dass es eine Zeit dauerte, bis sich das Angebot herumgesprochen hatte. Zudem sind im ländlichen Raum die Mobilitätsgewohnheiten andere als in der Stadt.“ Inzwischen werde das Fahrzeug, das die Stadtwerke für die Mobilitätszentrale zur Verfügung gestellt haben, regelmäßig ausgeliehen.

„Es ist aber auch sehr einfach, denn sowohl die Buchung als auch die Abholung, Rückgabe und Abrechnung kann mit der ‘MOQO-App‘ ganz einfach erfolgen“, so der Stadtwerke-Mitarbeiter. Wer das E-Fahrzeug oder E-Bikes, die ebenfalls am Bahnhof verfügbar sind, ausleihen möchte, benötigt lediglich ein Smartphone mit der App und eine aktive Bluetooth-Verbindung. Vor der Nutzung des Carsharing-Angebots muss der Führerschein



validiert werden. „Das kann online geschehen. Allerdings fallen hierfür Kosten an. Alternativ können die Nutzer bei uns in der Mobilitätszentrale am Bahnhof vorbeikommen und den Führerschein persönlich durch uns validieren lassen“, informiert Kevin Winzenhöler, der alle Besucher auch gerne zu weiteren Angeboten der Mobilitätszentrale berät.

Die aktuellen Zahlen geben Jochen Klingler recht. Das Fahrzeug wird fünf bis sechs Mal in der Woche ausgeliehen. „Insgesamt summiert sich das auf 232 Ausleihen in einem Jahr mit einer durchschnittlichen Leihdauer von 8,5 Stunden.“ Bisher seien mit dem Wagen annähernd 20.000 Kilometer zurückgelegt worden. „Durchschnittlich werden von jedem Leihnehmer rund 85 Kilometer zurückgelegt.“

Mini-PV-Anlagen - das gibt es zu beachten

Stecker rein und fertig. Es klingt alles so einfach mit den steckerfertigen Mini-PV-Anlagen. Doch ganz so locker geht es nicht, wie Frank Milich, Gruppenleiter Netzleit- und Messtechnik, von den Stadtwerken Wertheim im Gespräch mit unserer Redaktion erklärte:

Redaktion: Muss ich ein sogenanntes Balkonkraftwerk anmelden?

Frank Milich: Bis Ende des Jahres gilt, dass steckerfertige PV-Anlagen zum einen beim Netzbetreiber, also in unserem Versorgungsgebiet bei den Stadtwerken Wertheim, und außerdem über die Bundesnetzagentur im Marktstammdatenregister angemeldet werden müssen. Ab Anfang 2024 muss diese Anmeldung nur noch im Marktstammdatenregister erfolgen.

Redaktion: Wie läuft diese Anmeldung ab?

Frank Milich: Sie kann relativ einfach online auf der Seite **www.marktstammdatenregister.de/MaStR** erfolgen.

Redaktion: Ist mein Stromzähler geeignet, um eine solche Anlage anzuschließen?

Frank Milich: Wir prüfen in jedem Fall, ob der Zähler geeignet ist. Sollte im Haus kein sogenannter Liefer- und Bezugszähler vorhanden sein, tauschen wir den vorhandenen



Zähler kostenlos aus. Denn wir sind weiterhin verpflichtet, auch diese Kleinstmengen zu bilanzieren und auszuweisen.

Redaktion: Reicht die Strommenge, die mit Balkonkraftwerken erzeugt werden kann, aus, um ein Haus unabhängig vom Stromversorger zu machen?

Frank Milich: Nein. Der Grundverbrauch eines Haushaltes liegt bei zirka 150 bis 300 Watt. Darin enthalten sind beispielweise Kühlschrank, Internetrouter, Akkuzahnbürste und alle Standby-Geräte. Werden Waschmaschine, Kochplatte oder sonstige Verbraucher eingeschaltet, reicht die vom Balkonkraftwerk erzeugte Strommenge, die im Idealfall bei 600 und ab 2024 bei 800 Watt liegt, natürlich nicht mehr aus und es wird auf das Stromnetz des Versorgers zugegriffen. Besonders dann, wenn die Wetterverhältnisse nicht optimal sind. Man darf davon ausgehen, dass durch ein Balkonkraftwerk zirka 300 bis 400 kWh Strom im Jahr eingespart werden können, was eine Ersparnis von bis zu 150 Euro im Jahr bringt.

Solarprodukte zu fairen Preisen

Eigenen Strom vom Dach beziehen und ihn direkt verbrauchen: Für viele Hausbesitzer wird dieser Wunsch angesichts der Energiekrise immer dringlicher. „Mit der SEH SOLAR Hohenlohe GmbH (SEH SOLAR) konnten wir im letzten Jahr einen neuen, starken Vertriebspartner vorstellen und die Zusammenarbeit hat sich in den vergangenen zwölf Monaten äußerst positiv entwickelt“, freut sich der technische Leiter der Stadtwerke Eric Schuh. Gemeinsam wollten die Partner das Thema Solarenergie angehen, um die Bürger in der Region fachmännisch zu beraten und ihnen hochwertige Solarprodukte zu fairen Preisen anzubieten. „Das ist uns sehr gut gelungen“, ist sich der Stadtwerke-Prokurist mit Michael Steinle, dem Geschäftsführer von SEH SOLAR, einig.

Neben der fachkundigen Beratung und dem erschwinglichen Preis war die Zuverlässigkeit für die Stadtwerke ein weiteres wichtiges Kriterium für die Zusammenarbeit mit SEH Solar. „Auch hier haben wir einen absolut positiven Eindruck von unserem Geschäftspartner gewonnen“, so Eric Schuh.

Als Beispiel für die Zuverlässigkeit nennt er die Kundin Marie Töpfer, die im Juli ein PV-Anlagensystem mit 25 Modulen und einer Spitzenleistung von zehn Kilowattpeak (kWp) mit einer Speichereinheit installiert bekommen hat.

„Wir haben am 3. Juli über die Internetseite der Stadtwerke **www.stadtwerke-wertheim.de** das Anfrageformular ausgefüllt und am gleichen Tag hat sich der Kundenservice von SEH Solar gemeldet und mit uns einen Termin für den Energiefachberater vereinbart“,



berichtet Marie Töpfer. Dieser sah sich die Gegebenheiten vor Ort am 7. Juli an und nur drei Tage später war sein Angebot in der Post.

Dank der Entscheidungsfreude der Auftraggeberin, die am 14. Juli den Auftrag unterschrieb, wurde die PV-Anlage bereits am 24. Juli geliefert und mit der Montage begonnen. „Am 28. Juli war die Inbetriebnahme“, freut sich Marie Töpfer über die schnelle Abwicklung des Projekts. „Damit waren wir sehr zufrieden und auch der Energiefachberater sowie die Monteure und Elektriker waren außerordentlich kompetent und kundenorientiert“, lobt sie.

„Dieses Tempo wird es sicher nicht bei jedem Auftrag geben, aber SEH Solar verspricht jedem Kunden eine Lieferung der bestellten PV-Anlage innerhalb von sechs Wochen“, so Eric Schuh.

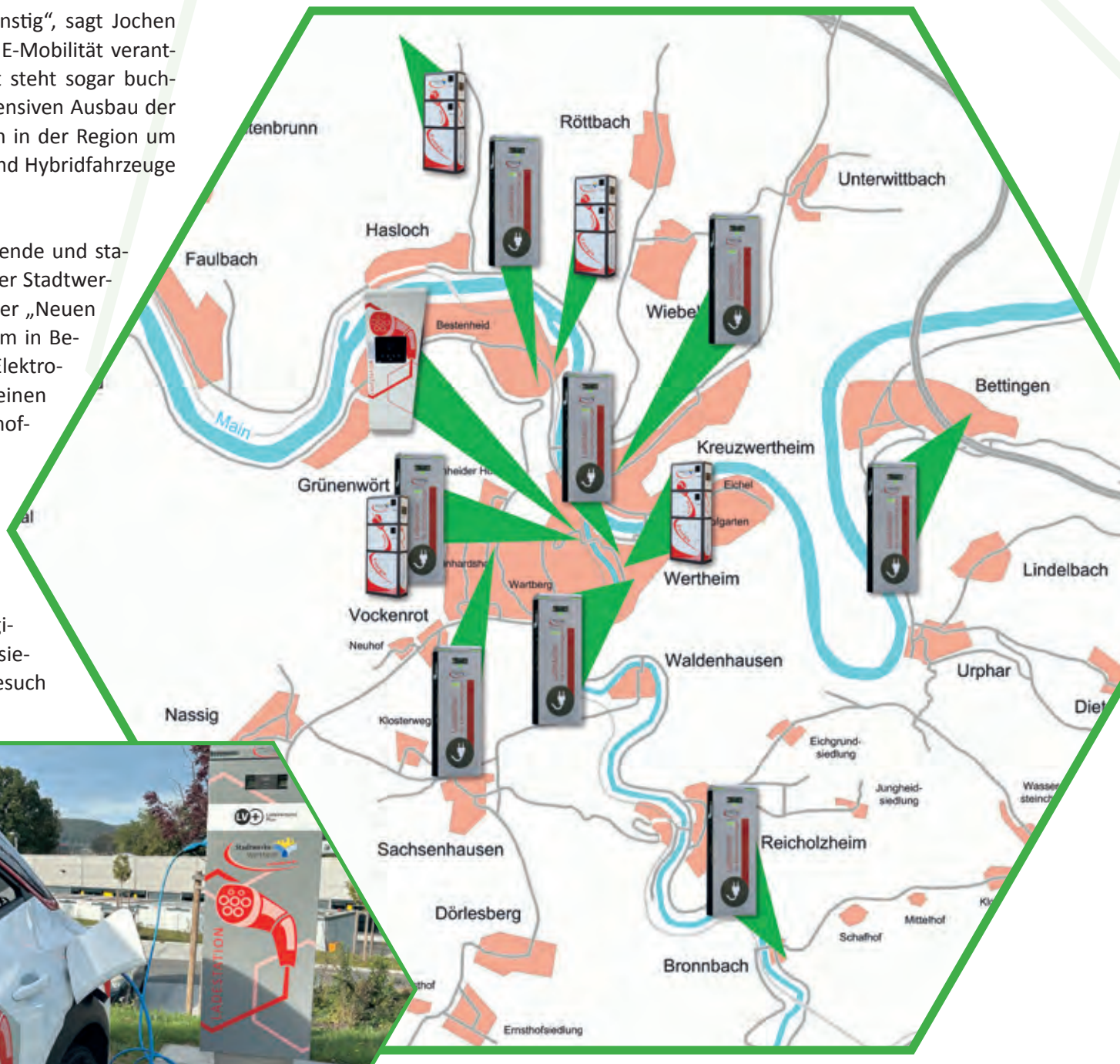
Die Mobilität der Zukunft steht unter Strom

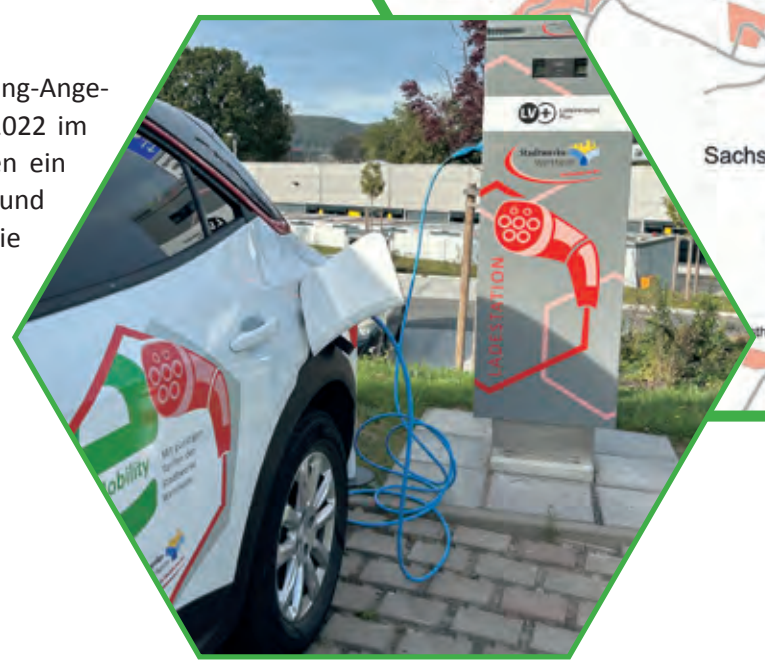
„Die Mobilität der Zukunft ist sauber, komfortabel und günstig“, sagt Jochen Klingler, bei den Stadtwerken Wertheim für den Bereich E-Mobilität verantwortlich und er ergänzt: „Und die Mobilität der Zukunft steht sogar buchstäblich unter Strom.“ Die Stadtwerke hätten sich den intensiven Ausbau der E-Mobilität auf die Fahnen geschrieben und erfreulicherweise seien in der Region um Wertheim, Freudenberg und Kreuzwertheim immer mehr Elektro- und Hybridfahrzeuge unterwegs, freut er sich.

„Grundlegende Voraussetzung dafür ist allerdings eine flächendeckende und stabile Ladeinfrastruktur in bestehenden Stromverteilnetzen“, erklärt der Stadtwerke-Mitarbeiter. „Bislang haben wir an zehn Standorten, zuletzt an der „Neuen Sozialen Mitte“ auf dem Wartberg und am Beruflichen Schulzentrum in Bestenheid, Ladesäulen für die einfache und schnelle Aufladung von Elektrofahrzeugen aufgestellt.“ Neben den aktuell neun normalen und der einen Schnellladesäule ist geplant, im kommenden Frühjahr auf dem Packhofparkplatz eine weitere Schnellademöglichkeit ans Netz zu bringen.

„Energie zu tanken ist dabei fast so einfach wie ein Handy aufladen und mit der LadeVerbundPlus-Karte können die Nutzer 95 Prozent aller öffentlichen Ladestationen im Bundesgebiet nutzen“, erklärt Jochen Klingler und beschreibt, wie sich gemeinsam mit mehreren Kooperationspartnern, den Elektroinstallationsbetrieben aus der Region Wertheim, kostengünstig die eigene Tankstelle in der Garage realisieren lässt. „Mit einer Wallbox entfällt der zeitraubende Tankstellenbesuch und die Besitzer eines Elektrofahrzeugs können jeden Morgen voller Energie in den Tag starten.“

Die Stadtwerke unterstützten auch das E-Carsharing-Angebot an der Mobilitätszentrale in Wertheim, die 2022 im Bahnhofsgebäude eingerichtet wurde. „Wir haben ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt, das ganz bequem und zu günstigen Preisen ausgeliehen werden kann. Die Nutzer, die auf einen eigenen Pkw verzichten und stattdessen Carsharing-Angebote nutzen, leben nachhaltiger und können ihren ökologischen Fußabdruck deutlich verbessern.“





HomE of Mobility - Partner für verbrennerfreies Leben

Mit Hochdruck wird im Gewerbegebiet „Almosenberg“ aktuell an der Umsetzung eines bundesweit absolut neuartigen Projekts gearbeitet, das Vorbildcharakter hat und konzeptionell etwas völlig Neues ist, sind sich Stadtwerke-Geschäftsführer Thomas Beier und die Gründer der HomE of Mobility GmbH einig. In zwei Bauabschnitten werden bis Ende 2024 an der Straße „Am Fuchsenacker“ ein riesiger Ladepark mit rund 160 PV-überdachten Ladepunkten, ein Kompetenzzentrum mit Beratung rund um E-Mobilität, regenerative Stromerzeugung und Speicherlösungen sowie einem Erlebnispfad, Gastronomie und Chill Area entstehen.

„Wir freuen uns, dass das Unternehmen sich dazu entschlossen hat, mit uns als regionalem Energieversorger zusammenzuarbeiten“, erklärt Thomas Beier, der sich darüber freut, dass die Stadtwerke Wertheim nicht nur Strom für die Ladesäulen liefern, sondern das Gelände über sein eigenes Glasfasernetz mit schnellem Internet versorgen wird. Im nächsten Jahr soll als „HomE Base“ das Hauptgebäude entstehen, unter anderem mit 40 Tesla Superchargern, mindestens 50 Normal- und 20 Schnellladern sowie einem Gastrobereich und Co-Working-Spaces.



Auf dem 20.500 Quadratmeter großen Gelände werden bis zur Fertigstellung rund 11,7 Millionen Euro investiert und rund 50 Arbeitsplätze geschaffen. In den nächsten Monaten wird ein Ort entstehen, an dem Innovation und Erfahrung, Arbeiten und Genuss, Mobilität und Verweilen, ein neues Zuhause finden, ist sich Thomas Beier mit dem HomE-Geschäftsführer Jürgen Ruchti einig.

Deutschlands bester Azubi

Deutschlands beste Fachkraft für Wasserversorgungstechnik kommt von den Stadtwerken Wertheim. Der 23-jährige Julian Lang aus Rauenberg hat das bundesweit beste Prüfungsergebnis in diesem IHK-Ausbildungsberuf erreicht und wurde Mitte November zunächst in der „Harmonie“ in Heilbronn für den Landessieg und einen Monat später in Berlin als Bundesbester ausgezeichnet.

„Unsere oberste Aufgabe ist es, eine gute Wasserqualität und eine verlässliche Wasserversorgung sicherzustellen“, beschreibt Julian Lang seine Aufgabe, für die er drei Jahre gelernt hat. Als er sich nach der Mittleren Reife und seinem Wechsel auf das Wirtschaftsgymnasium überlegt hat, was er später mal beruflich machen möchte, habe er noch nicht geahnt, dass er mal bei den Stadtwerken landen würde. „Ich wusste nur, es soll ein sicherer Arbeitsplatz und ein Beruf mit Zukunft sein, der auch in 30 Jahren noch gebraucht wird.“

Nach mehreren Praktika konnte er zwar eine ganze Reihe von Firmen und Ausbildungsberufen ausschließen, aber die Stadtwerke und die beruflichen Möglichkeiten dort habe er erst in der Nacht der Ausbildung 2019 kennengelernt. „Das Gespräch, das ich mit dem Wassermeister Martin Friedrich geführt habe, hat mich neugierig gemacht und ich habe mich um ein Praktikum beworben“, erklärt der 23-Jährige. „Was ich dort erlebt habe, hat mich restlos überzeugt und ich habe sofort nach dem ‚Reinschnuppern‘ meine Bewerbung um eine Ausbildungsstelle geschrieben und bin glücklicherweise genommen worden“, sagt er und die Freude darüber ist ihm auch heute noch anzumerken.

Die Ausbildung und auch die spätere Tätigkeit als Fachkraft für Wasserversorgungstechnik sei sehr vielfältig und interessant. „Man muss nicht nur über Wassergewinnung und -aufbereitung Bescheid wissen, sondern auch fit sein in den Themenbereichen Grundwasseranreicherung, Filterung, Enthärtungsanlagen und Wasserspeicherung.“ Neben dem Wasserwerk und den Brunnen kümmern sich Martin Friedrich und seine Kollegen auch um den fachgerechten Transport des Wassers zu den Abnehmern. „Dadurch, dass wir uns neben dem Stadtwerke-Wasserwerk in Dertingen auch noch um zwei weitere, nämlich in Kreuzwertheim und in Breitenbrunn, kümmern und ein eigenes Labor haben, kann man in der Ausbildung bereits sehr vielfältige Erfahrungen sammeln“, ist Julian Lang überzeugt.



Seine Berufswahl habe er noch keinen Moment bereut: „Es wird nie langweilig und die Arbeit macht echt Spaß.“ Und auch sein Ausbilder kann nur Positives über den Auszubildenden berichten: „Man hat relativ schnell gemerkt, dass er es noch zu etwas bringt. Der gute Abschluss ist sicher nur der erste Schritt“, ist Martin Friedrich überzeugt. Die gute Zusammenarbeit mit seinem Ausbilder und den Kollegen sowie die schulische Ausbildung, die er in Stuttgart absolviert hat, seien neben dem eigenen Fleiß, den ihm der Wassermeister attestiert, ausschlaggebend für die gute Abschlussprüfung mit 95 von 100 möglichen Punkten, sagt der „Jungfacharbeiter“.

Und wie geht es weiter? „Ich werde bei den Stadtwerken bleiben und mich um Weiterbildung bemühen“, sagt er. Dabei stünden ihm mehrere Wege vom Meister bis zum Studium im Bereich Versorgungstechnik offen.



An Nacht der Ausbildung hoch hinaus

Ausbildungsbetriebe hautnah kennenlernen, sich vor Ort über Ausbildungsberufe informieren und direkt Kontakt zu den Personalverantwortlichen und Auszubildenden knüpfen - das konnte man bei der Nacht der Ausbildung. Am 11.10. nahmen diese Gelegenheit eine große Zahl interessierter junger Menschen wahr.



„Neben 24 anderen Unternehmen und Behörden in Wertheim, Bestenheid, dem Reinhardshof und Bettingen boten auch wir den jungen Leuten die Möglichkeit, die verschiedenen Berufsbilder bei den Stadtwerken Wertheim kennenzulernen“, sagt Personalsachbearbeiterin Sabrina Fischer, die Mitglied des Ausbilderstammtisches ist, der die Aktion in diesem Jahr organisiert hat. Sie zeigt sich mit der Resonanz äußerst zufrieden: „Wir haben qualitativ sehr hochwertige Gespräche mit Interessenten führen können. Neben Ausbildungen im Verwaltungsbereich bieten wir auch sehr unterschiedliche Berufsbilder im technischen Bereich an. Überraschend und erfreulich war für mich, dass sehr viele Mädchen an der technischen Ausbildung Interesse zeigten.“

Auf großes Interesse stieß neben der Information über die Berufsbilder bei den Stadtwerken, bei der sich unter anderem auch die Auszubildenden des Energieversorgers sehr engagierten, auch die Möglichkeit, sich mit dem Steiger in luftige Höhen transportieren zu lassen. „Auch unser Geschäftsführer Thomas Beier, der die Zubereitung der Pommes an der Fritteuse übernahm, hatte gut zu tun“, freut sich die Personalsachbearbeiterin. Die wesentlichen Vorteile einer Ausbildung bei den Stadtwerken sind nach ihrer Ansicht: „Wir sind nicht zu groß und können deshalb eine sehr viel persönlichere Ausbildung bieten und unsere Azubis sind relativ frühzeitig mitten im Geschehen.“ Als besonders großes Kompliment empfindet Sabrina Fischer das Feedback einer Mutter, die nach dem Besuch bei den Stadtwerken sagte: „Man merkt sofort, dass ihr wie eine Familie seid.“

Waldaktion wird verlängert

Im Wertheimer Wald wachsen neben den Hauptbaumarten Eiche (19 %), Buche (18 %) und Kiefer (14 %) auch ganz seltene Baumarten. So wurden im vergangenen Jahr auf einer Fläche von 3,4 Hektar Eiben, Zedern und Edelkastanien aber auch Urweltmammutbäume, Baumhasel und Tulpenbäume gepflanzt, so der Eigenbetrieb Wald. „Zu den 40 bisher im Wertheimer Wald vertretenen Baumarten könnten in absehbarer Zukunft weitere hinzukommen, wenn unsere Aktion ‚Werdemer Wald – Baum für Baum für unsere Region‘ so einschlägt wie geplant“, erklärt Thomas Beier, Geschäftsführer der Stadtwerke Wertheim.

„Die Kundenaktion zielt darauf, im Wertheimer Wald dort aufzuforsten, wo der Borkenkäfer und Stürme Schäden angerichtet haben“, sagt Volker Seidenspinner, Abteilungsleiter Vertrieb bei dem Energieversorger und ergänzt. „Für jeden Vertrag, den ein Neukunde im Jahr 2023 bei uns abgeschlossen hat, werden wir einen Baum und für jeden Naturstromvertrag zwei Bäume anpflanzen.“ Die Aktion ist so gut angekommen, dass sich die Stadtwerke bereits entschlossen haben, die Waldaktion bis ins Jahr 2024 zu verlängern. Als Pflanzorte hat der zuständige Revierförster Frank Teicke bereits Flächen im Bestenheider, Dörlesberger, Grünenwörter oder Sachsenhausener Forst ausgesucht. „Eine Entscheidung, auf welchen Flächen genau die Kundenbäume gesetzt werden, ist noch nicht gefallen“, so Volker Seidenspinner, der allerdings den Zeitpunkt für die Pflanzaktion schon ins Auge gefasst hat: „Wir werden sie im Zuge der Eröffnung des neuen Kundencenters einpflanzen, um ein klares Bekenntnis an die Nachhaltigkeit unserer Ökoprodukte und das starke ökologische Interesse der Stadtwerke Wertheim innerhalb der Region zu setzen.



Weil das ein ganz spezieller Grund zum Feiern ist, gibt der Stadtwerke-Geschäftsführer ein Versprechen: „Wir werden die Anzahl der Bäume verdoppeln, die bis dahin für die abgeschlossenen Verträge zusammengekommen sind.“ Idealerweise werden also deutlich mehr als 200 Bäume im Werdemer Wald angepflanzt. Gefragt nach den Baumarten, an die er gedacht hat, erklärt der Revierleiter: „Es werden Bäume sein, die mit dem Klimawandel am besten zurechtkommen.“ Um den Kunden zu zeigen, wo ihre Bäume eingepflanzt wurden, haben der Vertriebsleiter und der Förster bereits überlegt, ob man Waldspaziergänge anbieten oder vielleicht sogar Schilder mit den Spendernamen aufstellen könnte.

Absperreinrichtungen stets freihalten

Vorbildlich planen viele Hausbesitzer beim Bau ihres Eigenheims den Übergabebereich der Hausanschlüsse von Gas, Wasser oder Strom in einem eigenen Raum. In dem Hausanschlussraum sind dann in aller Regel auch die Absperreinrichtungen für die Versorgungsleitungen untergebracht. „Da weiß jeder im Haushalt idealerweise, wo im Falle eines Problems die Wasser- oder Gaszufuhr abgestellt oder der Zählerstand abgelesen werden kann“, sagt Michael Ziermann, Abteilungsleiter Gas- und Wasserversorgung bei den Stadtwerken Wertheim.

Bedauerlicherweise werde im Laufe der Jahre allerdings häufig vergessen, dass die Absperreinrichtungen im Notfall schnell erreichbar sein müssen und der Technikraum möglichst nicht als Abstellraum genutzt werden sollte. „Bei den routinemäßigen Kontrollen der Übergabepunkte oder dem Zählerwechsel stellen die Mitarbeiter der Stadtwerke immer wieder fest, dass diese Empfehlung missachtet und durch Kisten und Kartons der Zugang versperrt wird.

Zudem müssen die Monteure immer wieder darauf aufmerksam machen, dass an den Versorgungsleitungen nichts befestigt werden sollte. „Auch, wenn die Rohre aus hochwertigem Material gefertigt sind, wird die Lebensdauer verkürzt, wenn sie ständig belastet werden“, sagt der Abteilungsleiter und zeigt ein Beispiel für einen vorbildlich gestalteten Zählerraum im Haus eines seiner Mitarbeiter.





Rückspülfilter prüfen

Immer wieder werden die Mitarbeiter der Stadtwerke mit der Aussage konfrontiert: „Aus unserem Wasserhahn kommt verfärbtes Wasser“ und außerdem sei der Wasserdruck geringer geworden, berichtet Michael Ziermann, Abteilungsleiter Gas- und Wasserversorgung bei den Stadtwerken Wertheim. „Wir prüfen das natürlich sofort. Doch nicht selten können wir keine Verschmutzung in den Leitungen feststellen und auch in der Nachbarschaft kommt kein verfärbtes Wasser aus dem Hahn“, so der Abteilungsleiter, der den Anrufern dann den Rat gibt, den eventuell vorhandenen Rückspülfilter im Keller zu überprüfen.

„Dieser muss regelmäßig gereinigt werden, sonst besteht die Gefahr, dass sich im verunreinigten Filter Bakterien einnisten.“ Während modernere Filteranlagen über eine automatische Rückspülfunktion verfügen, müsse man bei den anderen selbst Hand anlegen, erklärt Michael Ziermann. „Entweder man muss die Rückspülung selbst einleiten oder falls das nicht möglich ist, ist der Filter eventuell als Verbrauchsprodukt ausgelegt und es muss der Filter komplett ausgetauscht werden.“ Nähere Informationen könnten der Gebrauchsanleitung des entsprechenden Fabrikats entnommen werden, rät der Experte.

Detaillierte Analysen von Trinkwasser

Leitungswasser kommt - das ist jedem klar – natürlich aus dem Wasserhahn. Doch wie es gewonnen, aufbereitet und regelmäßig kontrolliert wird, ist vielen Nutzern nicht klar. „Trinkwasser in Deutschland ist das am besten kontrollierte Lebensmittel“, sagt Wassermeister Martin Friedrich, der im Wasserwerk in Dertingen für die Gewinnung und Aufbereitung des aus den sechs Brunnen im Aalbachtal entnommenen Wassers verantwortlich ist.

„Die zeitliche Frequenz und den Umfang der Untersuchungen schreibt die neue geänderte Trinkwasserverordnung 2023 vor und diese richtet sich nach der jeweiligen Entnahmemenge“, sagt er. Die aktuellen und detaillierten Untersuchungswerte können auf der Internetseite der Stadtwerke unter
www.stadtwerke-wertheim.de/de/Trinkwasser/Trinkwasseranalyse
eingesehen werden.

„Unsere Laborergebnisse liegen immer deutlich unter den Grenzwerten. Auch unter den verschärften für Blei, Chrom und Arsen“, sagt der Wassermeister und nennt als Beispiel den Härtegrad des Wassers als einen der wichtigen Werte für den Verbraucher. Er liegt im Wasserwerk bei 12,2 Grad deutscher Härte (°dH). „Die Wasserhärte gibt die Konzentration von Mineralien, wie Calcium und Magnesium, im Trinkwasser an“, erklärt Martin Friedrich. Die Mineralsalze würden vom Wasser auf seinem langen Weg durch den Boden aufgenommen und normalerweise erfolgten die Angaben nach internationalem Standard in Millimol je Liter (mmol/l).

„Das vom Wasserwerk Dertingen gelieferte Wasser entspricht mit 2,18 mmol/l dem Härtebereich, mittel‘“, so der Wassermeister. Dieser Wert konnte durch den Einbau einer hochmodernen Umkehrosmose-Anlage mit neuester Technologie erreicht werden und hilft den Abnehmern dabei Kosten zu sparen. „Je härter das Wasser, desto mehr Waschmittel wird verbraucht und jedes zusätzliche Gramm Waschmittel belastet die Umwelt und natürlich auch den Geldbeutel.“ Stellt man die Waschmittelkonzentration auf mittel beziehungsweise auf 12 °dH sind Einsparungen von bis zu 30 Prozent möglich. „Gleiches



gilt auch für die Spülmaschine und andere wasserverbrauchende Haushaltsgeräte“, erklärt Martin Friedrich.

Als weiteren für den Verbraucher wichtigen Messwert nennt der Wassermeister den Nitratwert. Die Stadtwerke schufen bereits vor über 30 Jahren die Stelle eines Umweltberaters, der die Landwirte im rund 2.660 Hektar großen Wasserschutzgebiet zur grundwasserschonenden Bewirtschaftung ihrer Flächen berät. Alleine durch die umweltverträglichen Maßnahmen, die von ihm initiiert wurden, pegelte sich der Nitratwert des Rohwassers auf rund 35 mg/l ein. „Durch den Einsatz der Umkehrosmose reduzieren wir diesen Wert noch einmal um fast die Hälfte auf rund 18 mg/l“, berichtet der Wassermeister.

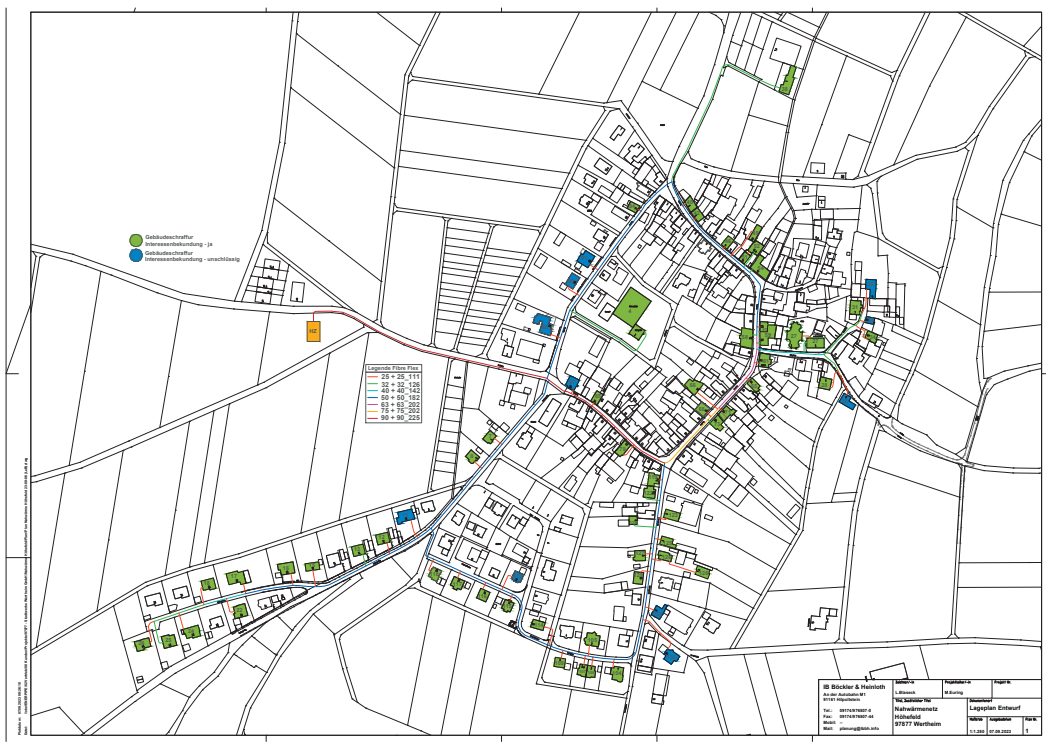
Höhefeld auf dem Weg in eine grüne Zukunft

Die Nutzung von Nahwärme ist ein effektiver Baustein, die gesetzten Klimaschutzziele zu erreichen und die CO2-Emissionen zu reduzieren. Das wissen auch alle Höhefelder, die zu der zweiten Informationsveranstaltung zum geplanten Nahwärmenetz in Höhefeld Mitte November ins Bürgerhaus gekommen waren. Entsprechend groß war das Interesse der rund 80 anwesenden Zuhörer. „Dieses Vorhaben ist das größte seiner Art, das in Wertheim bisher umgesetzt werden soll“, lies Thomas Beier, Geschäftsführer der Stadtwerke, am Infoabend verlauten. Insbesondere lobte er dabei Ortsvorsteher Christian Stemmler, der sich besonders für die Umsetzung des Projekts eingesetzt habe. „Viele Heizungen in den Höhefelder Haushalten werden noch mit Öl oder sogar Strom betrieben und zahlreiche haben ihre zu erwartende Nutzungsdauer bereits erreicht“, erklärte der Projektverantwortliche der Stadtwerke Stefan Wolf.

Die Heizzentrale für die Nahwärmeversorgung soll in unmittelbarer Nähe zum alten Sportplatz errichtet werden und von dort sollen fast drei Kilometer isolierte Leitungen verlegt werden, um alle interessierten Anwesen zu erreichen. Aktuell habe man die Förderanträge abgegeben und er rechne damit, dass diese noch Anfang 2024 bewilligt würden und dann die Aufträge vergeben werden könnten, so Stefan Wolf. Mit den notwendigen Arbeiten, wie beispielsweise den Bauarbeiten für die Heizzentrale und die Leitungsverlegung, könne allerdings erst konkret begonnen werden, wenn eine Förderung der Mittel durch das Land sicher sei und es eine feste Zusage für die Zuschüsse gäbe. Dies werde aktuell noch geprüft. „Doch wir sind optimistisch gestimmt, dass wir das Projekt wie geplant umsetzen können“, meinte Thomas Beier auf Nachfrage der Redaktion der Kundenzeitung. Als weitere Voraussetzung nennt er eine Mindestanzahl an Haushalten, die für die Wirtschaftlichkeit des Projekts ebenfalls ausschlaggebend sei. „Bisher haben 54 der insgesamt 157 Haushalte in Höhefeld ihre Bereitschaft erklärt, sich an das Nahwärmenetz anschließen zu lassen. Damit wäre diese Voraussetzung aktuell erfüllt“, berichtete Stefan Wolf im Bürgerhaus, der hofft, dass sich demnächst noch weitere Höhefelder für eine zukunftsweisende Wärmelösung entscheiden.

Um die extremen Baukostensteigerungen im Zaun zu halten und das geplante Investitionsvolumen von rund 2,9 Millionen Euro nicht zu überschreiten, soll das Gebäude für





die voraussichtlich drei vorgesehenen Heizkessel sowie das Holzhackschnitzellager so klein wie möglich gehalten werden. Deshalb würden, um Bedarfsspitzen abzufangen, in den Kellern aller Nutzer 800- bis 1000-Liter-Pufferspeicher aufgestellt, sagte Stefan Wolf, der die Kosten für die Nahwärmekunden als absolut konkurrenzfähig bezeichnete. „Die sind immer niedriger, als bei der Nutzung von Ölheizungen, Wärmepumpen oder einer Pelletheizung“, meinte der Projektleiter.

Parallel mit der Verlegung der Wärmeleitungen sollen auch Glasfaserkabel in Höhefeld verlegt werden, kündigte Jochen May an, der bei den Stadtwerken für den Ausbau der Breitbandversorgung zuständig ist. Voraussetzung für die Errichtung eines Glasfasernetzes sei hier allerdings zunächst die Zusicherung des Baus des Nahwärmenetzes, um die notwendigen Arbeiten in einem Zug durchzuführen und damit Ressourcen und Finanzen zu schonen. „Sofern alles glatt läuft, können die ersten Nutzer vielleicht schon im Sommer über schnelles Internet verfügen“, erklärte er und ergänzte: „Bis Ende des Jahres 2024 sollte dann der gesamte Ort einschließlich der Aussiedlerhöfe erschlossen sein.“

Der Anschluss ist für die Nutzer kostenlos, sofern das zu verlegende Kabel von der Grundstücksgrenze bis zum Verteiler kürzer als zehn Meter ist. „Ab dem zehnten Meter kommen Kosten auf den Anschlussnehmer zu“, so Jochen May, der ankündigte, dass im ersten Quartal nächsten Jahres die Privatkundentarife der Stadtwerke überarbeitet und reduziert werden. Die verfügbaren Produkte verfügten über Downloadgeschwindigkeiten von 100 Mbit/s bis 800 MBit/s und Uploadgeschwindigkeiten von 50 bis 400 Mbit/s. Zusätzlich könne optional eine Festnetz- und eine Mobilfunkflatrate sowie ein TV-Tarif integriert werden. „Der Vertrag über den Internetanschluss kann bis zu dem Zeitpunkt abgeschlossen werden, an dem der Bagger vor der Tür steht.“

Unser Wasserfachmann für den Südspessart

„Trinkwasser in bester Qualität und zu vertretbaren Kondition herstellen ist nicht nur im Aalbachtal unser Credo, sondern seit nunmehr fast zehn Jahren auch im Südspessart“, erklärt Michael Ziermann, Abteilungsleiter Gas- und Wasserversorgung bei den Stadtwerken Wertheim. „Wir haben den 1967 gegründeten Zweckverband ab 2007 im Rahmen eines Ingenieurberatervertrags unterstützt und 2014 wurde dieses Engagement auf die komplette Betriebsführung der Wasserversorgung ausgedehnt“, berichtet der Abteilungsleiter.

„Unsere Zuständigkeit umfasst dabei die Wassergewinnung aus den zwei Brunnen sowie die Grundwasseranreicherung, die Wasseraufbereitung im Wasserwerk und das Wassertransportnetz mit einer Gesamtlänge von 23 km und sechs Hochbehältern“, sagt der Abteilungsleiter und ergänzt: „Das Leitungsnetz und die Versorgungsanlagen verbleiben im Eigentum des Zweckverbandes und die Ortsnetze werden vom Bauhof der jeweiligen Mitgliedsgemeinde gewartet.“


Hans Jankowski im Wasserwerk Breitenbrunn

Der technischen Betriebsführung komme eine besondere Bedeutung zu: „Es ist ständig dafür Sorge zu tragen, dass Wasser als kostbares und lebenswichtiges Gut immer in bester Qualität und zu vertretbaren Konditionen verfügbar ist“, berichtet Klaus Zöller, Vorsitzender des Zweckverbands zur Wasserversorgung der Stadtprozeltener Gruppe. Entscheidend für die Vergabe der Betriebsführung an die Stadtwerke war neben der Zuverlässigkeit die Tatsache, dass die Experten des Energieversorgers nicht nur die Anlagen, die Abläufe und die regionalen Gegebenheiten kannten, sondern auch über erfahrene Mitarbeiter mit sehr hoher Fachkompetenz in der Trinkwasserversorgung verfügen.

Einer dieser kompetenten und erfahrenen Mitarbeiter ist Hans Jankowski, einer von zwei ehemaligen Angestellten des Zweckverbands, die von den Stadtwerken übernommen wurden. Der gebürtige Faulbacher, der seit annähernd 20 Jahren im Wasserwerk in Breitenbrunn arbeitet, kennt die Technik und das Wasser in- und auswendig. „Wenn man so eine verantwortungsvolle Aufgabe übernimmt, ist es immer gut Mitarbeiter zu haben, die über die nötigen Erfahrungen verfügen und die örtlichen Gegebenheiten bestens kennen“, sagt der Stadtwerke-Wassermeister Martin Friedrich.

Er beschreibt Hans Jankowski als kompetenten und zuverlässigen Mitarbeiter und dieser wiederum fühlt sich bei den Stadtwerken, für die er mittlerweile auch schon fast zehn Jahre arbeitet, ausgesprochen wohl: „Die Kollegen sind nett, das Betriebsklima ist familiär und die Arbeit sehr abwechslungsreich. Sie hat mir schon vorher viel Spaß gemacht und daran hat sich auch bei den Stadtwerken rein gar nichts geändert“, sagt der 61-Jährige, der sich der Wichtigkeit bewusst ist, die es bedeutet das kostbare und lebenswichtige Gut Wasser für 7.300 Menschen in den Gemeinden des Wasserzweckverbandes bereitzustellen.

Bädergesellschaft Wertheim



Freibadsaison zufriedenstellend

Kein Strahlen, aber ein verhaltenes Lächeln huscht über das Gesicht von Betriebsleiter Ingo Ortel, wenn man ihn nach seiner Bilanz zur Wertheimer Freibadbadsaison 2023 fragt. „Angesichts der Wetterkapriolen, die wir in manchen Monaten erlebt haben, sind die über 74.500 Badegäste, die wir insgesamt begrüßen konnten, akzeptabel", sagt Ingo Ortel und sein Vorgesetzter Thomas Beier, Geschäftsführer der Bädergesellschaft, verdeutlicht: „Der Bäderbetrieb ist ein dauerhaftes Zuschussgeschäft für die Stadt und damit ein besonderer Service für die Bürger."

In diesem Jahr kostete das Bad die Stadt Wertheim noch etwas mehr als sonst, weil neben der neuen Sprungturmanlage mit Fünf-Meter-Brett außer der Reihe noch zwei Defekte an der Mainwasser-Wärmepumpe und im Kernsystem instandgesetzt werden mussten. „Da kommt schnell mal ein mittlerer fünfstelliger Betrag zusammen", rechnet der Geschäftsführer vor.

Für eine an zwei Flüssen gelegene Kommune sei es allerdings sehr wichtig, dass vor allem Kinder und Jugendliche frühzeitig schwimmen lernten, sind sich die beiden Verantwortlichen für den Bäderbetrieb einig. Schade finden es beide, dass man am 10. September, als der Spätsommer mit hohen Temperaturen nochmals alles gab, schließen musste. „Aber wir brauchen die Zeit, um das Bad einzuwintern und das Hallenbad für die Wintersaison vorzubereiten", verdeutlicht Ingo Ortel, dass die Zeit bis zur Eröffnung des Hallenbades am 10. Oktober für ihn und seine Mitarbeitenden ziemlich kurz ist. „Da gibt es allerhand zu tun, was sich ein Außenstehender gar nicht vorstellen kann."

Beispielhaft nennt er die Wartung des Hubbodens und die gründliche Reinigung sowohl des Beckens als auch der Räume im Bad. „Das nimmt alles Zeit in Anspruch", sagt der Betriebsleiter, der auch im Freibad noch allerhand zu tun hat, um die Einrichtung auf den Winter vorzubereiten. Freuen können sich die Badegäste, dass die Eintrittspreise und die Preise für Kursangebote stabil geblieben sind. Nähere Informationen dazu können Interessierte der Seite
www.schwimmbad-wertheim.de/hallenbad/oeffnungszeiten-tarife.html
entnehmen.


Betriebsleiter Ingo Ortel weiht den Sprungturm ein

Geöffnet
ist das Hallenbad
jeweils Dienstag und Mittwoch
von 15 bis 19 Uhr sowie am
Samstag und Sonntag
von 8 bis 12 Uhr.

Hobby zum Beruf gemacht

Wolfgang Hauser ist kein Unbekannter im Wertheimer Freibad „In den Christwiesen". Schließlich unterstützt der stellvertretende Vorsitzende der DLRG-Ortsgruppe Wertheim seit über 40 Jahren die festangestellten Mitarbeiter mit den ehrenamtlichen Kräften der DLRG vor allem an den Wochenenden bei der Beaufsichtigung des Badebetriebs. „Seit 1976 bin ich bei der Wasserrettung und ab 1980 als Wachgänger und später als Wachleiter im Freibad aktiv", erklärt der gelernte Fleischer, der nach der abgeschlossenen Ausbildung über 35 Jahre im Druckgewerbe als Buchbinder tätig war.

„Als wir gehört haben, dass seine Firma, bei der er angestellt war, geschlossen wird und er verfügbar wäre, haben wir ihm sofort ein Angebot gemacht", erklärt Thomas Beier, Geschäftsführer der Bädergesellschaft Wertheim. Wolfgang Hauser musste nicht lange überlegen. Schließlich kommt es nur selten vor, dass man sein Hobby zum Beruf machen kann und das auch noch im „fortgeschrittenen Alter" von 58 Jahren.

Seit 1. September arbeitet er also bei der Bädergesellschaft - zunächst im Freibad und jetzt in der Wintersaison in der Kleinschwimmhalle und gibt neben der Aufsichtstätigkeit auch Schwimmkurse. „Da sind wir ganz schön beschäftigt", sagt der Rettungsschwimmer, der durch seine Aufgabe beim DLRG alle notwendigen Scheine für die Tätigkeit hat. „Dadurch, dass ich mich im Schwimmbad durch mein ehrenamtliches Engagement gut auskenne, war die Einarbeitung relativ einfach. Lediglich mit den Reinigungsarbeiten hatten wir als Wachgänger nichts zu tun, aber man kann schließlich alles lernen", sagt Wolfgang Hauser.

Er sei sehr zufrieden mit seiner neuen Tätigkeit und auch sein Chef Betriebsleiter Ingo Ortel freut sich über den neuen Kollegen: „Schließlich kennen wir uns, seit ich vor 22 Jahren den Posten übernommen habe und es gab nie Probleme. Die Zusammenarbeit hat immer gut funktioniert und daran hat sich nichts geändert, seit er jetzt einer unserer Mitarbeiter ist."



So wird das Heizen effizient



Bild von Freepik

Energie einzusparen schont nicht nur die Umwelt, sondern auch den Geldbeutel. Nachfolgend ein paar Tipps und Tricks, um das Heizen effizienter zu gestalten, denn die kalte Jahreszeit ist bereits in vollem Gange:

Richtige Einstellung: Die richtige Einstellung von Thermostat und Heizung hilft bis zu 15 Prozent Energie zu sparen. Zudem unterstützt das Absenken der Temperatur bei Abwesenheit den Spareffekt.

Heizkörper entlüften: Mindestens einmal jährlich das Ventil oben am Heizkörper so lange öffnen, bis die Luft entwichen ist und Wasser austritt. Durch Luft in der Leitung können die Kosten um bis zu 15 Prozent steigen.

Heizkörper nicht verdecken: Vorhänge, Sessel, Couch oder Wäsche, die die Heizkörper verdecken, können bis zu 20 Prozent Heizenergie vernichten.

Abdichten und dämmen: Häufig hilft der Austausch von Fenster- und Türdichtungen sowie das Dämmen von Heizungsrohren, Heizkörpernischen und Rollladenkästen, unnötige Wärmeverluste zu verhindern.

Richtig lüften: Zum Lüften nicht Fenster kippen, sondern das Fenster kurz zum Stoßlüften komplett öffnen. Je kälter es draußen ist, desto kürzer ist die Lüftungszeit.

Alle Interessierten finden auf der Website der Stadtwerke Wertheim (**www.stadtwerke-wertheim.de**) weitere hilfreiche Hinweise, um Strom und Wasser einzusparen.

Überprüfung der Gasleitung

Beim jährlichen Gasleitungs-Check sollten folgende Dinge geprüft werden:

1. Sind Absperreinrichtungen frei zugänglich?

☐ Diese dienen dazu, die Gaszufuhr im „Falle eines Falles“ oder bei kurzfristigen Arbeiten an Gasanlagen zu unterbrechen. Sie befinden sich dort, wo die Gasleitung durch die Wand ins Haus kommt.

2. Sind die Gasleitungen gut befestigt?

☐ Gasleitungen verlaufen oft frei verlegt vor der Wand oder unter der Decke. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Rohre gut befestigt sind und es keine „Durchhänger“ gibt. Gasrohre sind auch keine Lastenträger. Also Fahrrad, Blumenampel oder Babywippe nicht vor die Gasleitung stellen.

3. Sind die Leitungen noch einwandfrei in Schuss?

☐ Gasleitungen sind zwar aus hochwertigem Material gefertigt, das eine lange Lebensdauer sicherstellt, aber irgendwann kann auch hier der Zahn der Zeit nagen - vor allem in feuchten, unbelüfteten Räumen, beispielsweise in Kellern oder Waschküchen. Deshalb sollte man sich die Leitungen mindestens einmal jährlich besonders genau anschauen.

4. Sind meine Gasgeräte in Ordnung?

☐ Auch Gasgeräte brauchen frische Luft: Denn Verbrennung funktioniert nur mit Sauerstoff - und den nehmen sich insbesondere Gasgeräte alter Bauart meist aus der Luft im Aufstellraum.

☐ Die Flamme brennt durchgehend und blau.

☐ Die Gasgeräte haben keine Rußspuren und laufen ohne auffälligen Geruch oder Geräusche.

Sie haben alles mit einem „ja“ beantworten und ein Häkchen setzen können? Prima - Ihre Gasanlage ist augenscheinlich in Ordnung. Denken Sie auch im nächsten Jahr an den „Hausschau-Check“.

Sie konnten nicht alle Häkchen setzen? Dann melden Sie sich so bald wie möglich bei Ihrem Fachmann bzw. Hausinstallateur.

Sie nehmen einen auffälligen Geruch war? Dann rufen Sie bitte umgehend den Gas-Bereitschaftsdienst der Stadtwerke Wertheim unter **09342 909-102** an!

Gasleitungen regelmäßig überprüfen

„Wir sind aktuell wieder im Gasversorgungsgebiet der Stadtwerke Wertheim mit Mitarbeitern unterwegs“, erklärt Michael Ziermann, Abteilungsleiter Gas- und Wasserversorgung. Als Versorger sei man verpflichtet, alle zwölf Jahre die Gasleitungen auf Gebrauchsfähigkeit und Dichtigkeit zu überprüfen.

Diese Information nutzt Michael Ziermann für einige Hinweise an die Gaskunden. „Die Erdgas-Hauptabsperreinrichtung ist die Schnittstelle zur Gasübergabe und zur Änderung der Zuständigkeit“, sagt er und ergänzt: „Ab hier geht die Verantwortung für die Gas-Installation im Haus in die Hände der Eigentümer über.“ Auch ihnen empfiehlt der Fachmann dringend, ihre Leitungen mindestens alle zwölf Jahre von einem eingetragenen Fachbetrieb überprüfen zu lassen.

Neben der Kontrolle durch Fachleute sei im Turnus von einem Jahr eine Hausschau obligatorisch, so der Abteilungsleiter. „Damit sorgen Eigentümer dafür, dass die Gasanlage intakt bleibt und Risiken gar nicht erst entstehen.“ Der Jahres-Check ist schnell gemacht und man braucht dafür keine besonderen technischen Kenntnisse und Fertigkeiten. „Genau hinschauen genügt“, so Michael Ziermann, der den nebenstehend abgedruckten Leitfaden erarbeitet hat. Einfach ausschneiden und an geeigneter Stelle aufhängen.



Ihr Ansprechpartner:
Michael Ziermann
Abteilungsleiter Gas-Wasserversorgung
Telefon **09342 909-114**
michael.ziermann@stadtwerke-wertheim.de

IMPRESSUM

Herausgeber und
verantwortlich für den Inhalt:

Stadtwerke Wertheim GmbH
Mühlenstraße 60
97877 Wertheim
Telefon 09342 909-0
info@stadtwerke-wertheim.de
www.stadtwerke-wertheim.de

Ansprechpartner:

Redaktion Stadtwerke Wertheim:
Michael Berthold
Corinna Kruck

Freie Redaktion:
Peter Riffenach

Grafikdesign:
eigenart - Evelyn Dorner
Further Straße 51a
90596 Schwanstetten
ed@eigenart-kreativ.de
www.eigenart-kreativ.de

Bildnachweis:

Allgemeine Bilder:
Stadtwerke Wertheim GmbH

Studio Tschöp GmbH
Dorfstraße 12
97877 Wertheim
info@studio-tschoep.de
www.studio-tschoep.de

Kundencenter
Katharina Maatz I designfunk-
tion Rhein-Main GmbH I Standort
Aschaffenburg

MINT
Landratsamt Main-Tauber-Kreis,
Markus Moll

PV Gickelfeld
Flying Stumpf

HomE of Mobility
HomE of Mobility GmbH

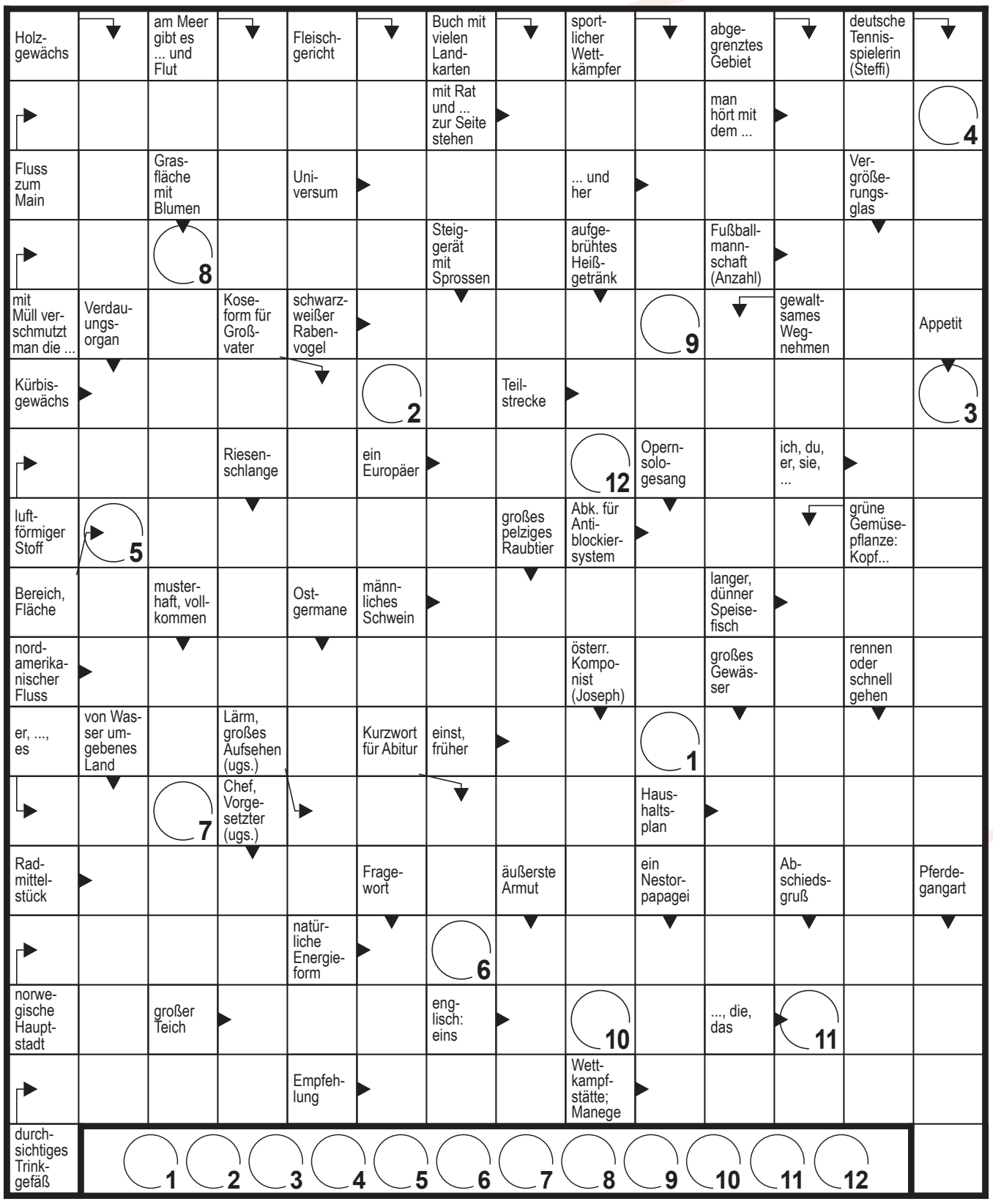
Bäder
Bädergesellschaft Wertheim mbH

Stadtwerke Freudenberg
Franz Hofmann

ELAN Müssig
ELAN Müssig GmbH

Produktion:

Druck auf Blauem
Engel zertifiziertem
Papier





Der Energino ist auf der Suche nach dem Lösungswort.
Hast du es herausgefunden?

Dann schicke es uns bitte bis zum 12. Januar 2024 an **gewinnspiel@stadtwerke-wertheim.de** oder ganz klassisch per Post.

Unter allen Teilnehmern mit dem richtigen Lösungswort verlosen wir 2 Gutscheine im Wert von je 30,- Euro für den Knecht Rupprecht!

Viel Spaß beim Knobeln!



Kreative Köpfe ausgezeichnet

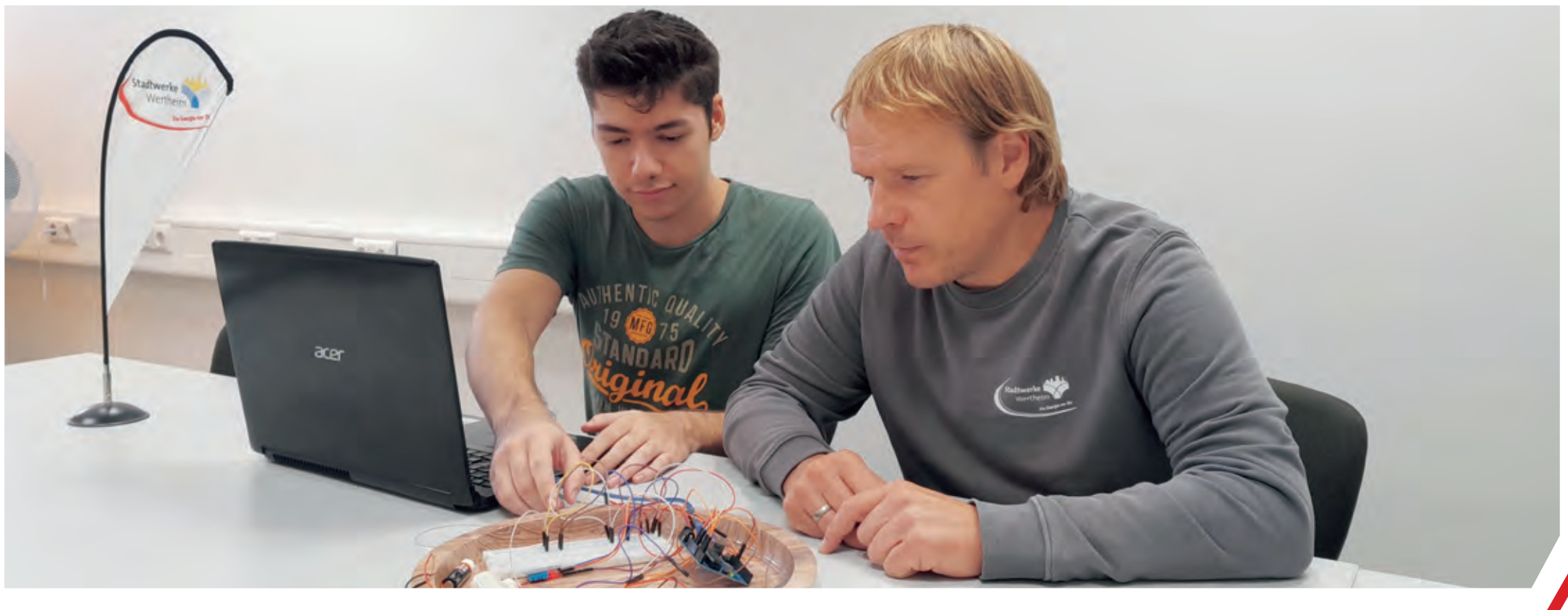
„Kreativität ist der Funke, der uns hilft, die Herausforderungen des Alltags zu meistern. Der Wettbewerb bietet die Möglichkeit, Können und Wollen unter Beweis zu stellen“, zitiert Michael Berthold, Prokurist der Stadtwerke Wertheim, die Vorsitzende der Trägerstiftung des regionalen Erfinderwettbewerbs „Kreative Köpfe“ Anna-Katharina Wittenstein.

„Das kann ich nur unterstreichen. Deshalb sind wir auch seit vielen Jahren im Trägerverein aktiv und übernehmen seit letztem Jahr als Betreuungsfirma Verantwortung, wenn es um die Umsetzung der Schüler-Erfindungen geht.“ Neun Firmen präsentierten sich den jungen Erfindern bei der Eröffnungsveranstaltung des diesjährigen Wettbewerbs.

„Wir haben uns dafür entschieden, Vlad Radu bei der Umsetzung seines Projekts ‚Automatische Bewässerung‘ zu unterstützen“, sagt Jochen May, Gruppenleiter Steuerungstechnik bei den Stadtwerken. „Der 18-jährige Schüler am Beruflichen Schulzentrum hat sich eine WLAN-Bewässerung für Topfpflanzen vorgenommen.“ Seine Ausarbeitung sah vor, dass die Pflanztöpfe mit Sensoren verkabelt werden und die Bewässerung automatisiert über das Smartphone gesteuert wird.

„Der Jugendliche war fünfmal in unserer Werkstatt und hat, unterstützt von den Mitarbeitern, dort an einem Prototypen gearbeitet“, berichtet Jochen May. Ende Oktober war dieser so weit fertig, dass Vlad ihn der Jury vorlegen konnte.

„Wir freuen uns, dass Vlads Idee in der Kategorie ‚Innovation und Kreativität‘ punkten und überzeugen konnte“, sagt der Stadtwerke-Gruppenleiter schmunzelnd und hofft, dass der Teilnehmer durch die Wettbewerbserfahrung und das damit verbundene spannende Abenteuer viele wichtige Erkenntnisse sammeln konnte.



Voller Erfolg am Freudenberger Herbstmarkt

Hochsommerliche Temperaturen und ein attraktives Angebot sorgten Mitte September für einen großen Besucherzulauf beim traditionellen Freudenberger Herbstmarkt, der wieder ein großes Forum für Händler, Firmen, Vereine und Verbände aus der Region bot.

Einer der zahlreichen Aussteller, die immer wieder an den Freudenberger Märkten teilnehmen, waren die Stadtwerke Freudenberg und Wertheim, die sich erstmals als „Starkes Duo“ präsentierten. Vor etwas mehr als zehn Jahren haben die Stadt Freudenberg und die Stadtwerke Wertheim beschlossen, gemeinsam die Stadtwerke Freudenberg zu gründen und die Energieversorgung der „Kleinstadt mit Herz“ und ihrer Ortschaften ganz nach dem Motto „ökologisch orientiert, ökonomisch erfolgreich“ in Eigenregie zu übernehmen.

Man wolle künftig die Gemeinsamkeit und gute Kooperation der beiden Stadtwerke stärker in die Aufmerksamkeit der Kunden von Freudenberg rücken, sagt der Stadtwerke-Vertriebsleiter Volker Seidenspinner, der mit seinen Mitarbeiterinnen viele Interessenten und Kunden am Stand begrüßen konnte. „Die Resonanz auf dieses gemeinsame Auftreten war durchweg positiv“, erklärt er.

Auf besonders großes Interesse stieß dabei das Gewinnspiel. „Passend zu den Storck-E-Bikes, die wir in Kooperation mit dem exklusiven Fahrradhersteller seit einiger Zeit vertreiben, haben wir den passenden Fahrradhelm in einer limitierten Auflage eingekauft und 20 Stück davon an die Besucher des Marktes verlost“, so Volker Seidenspinner, der überzeugt ist, dass die sportlichen und leichten Helme für den Einsatz auf allen Touren, egal ob im Gelände oder auf der Straße, den optimalen Schutz bieten.

Auch die anderen Aussteller seien insgesamt sehr zufrieden mit dem Marktverlauf, erklärte Marktmeisterin Petra Fiederling. Nur eines sei erstaunlich gewesen, meinte sie: „So hohe Temperaturen hatte ich gar nicht bestellt.“ Doch trotz der Wärme seien viele Menschen gekommen. Kaiser Maximilian II., der Freudenberg im Jahr 1568 das Marktrecht verliehen hatte, wie aus der Markturkunde hervorging, die Bürgermeister Roger Henning zu Beginn verlas, wäre sicher erfreut gewesen von der Umtriebigkeit seiner „Untertanen“.



30 Jahre ELAN Müssig

Vor etwas mehr als vier Jahrzehnten machten sich der Elektromeister Berthold Müssig und seine Frau Gerda in Külsheim mit einer Installationsfirma und einem Elektrogeräteeinzelhandel selbstständig. Vor rund 30 Jahren gründeten sie dann die ELAN Müssig GmbH, die ein deutlich vergrößertes Angebotsspektrum aufweist. „Als die Stadtwerke Wertheim den Betrieb vor vier Jahren übernahmen, stellte sich schnell die Frage nach geeigneten Räumen, die wir auf dem ehemaligen Kasernenareal fanden“, erklärt der Geschäftsführer des Unternehmens Holger Weis.



Im Rahmen des Großen Marktes, der von 7. bis 10. September gefeiert wurde, präsentierte die Firma der Öffentlichkeit die neuen, frisch renovierten Räumlichkeiten und feierte das zweifache Firmenjubiläum. „Wir haben am Donnerstag, 7. September, offiziell den Schlüssel übergeben und am folgenden Freitag mit den Mitarbeitern das 30-jährige Bestehen der ELAN Müssig GmbH gefeiert“, berichtet Holger Weis.

Am Sonntag war dann die Bevölkerung zum „Tag der offenen Tür“ eingeladen. „Es nahmen viele Besucher die Möglichkeit zur Besichtigung der neuen Räumlichkeiten wahr und zeigten sich begeistert von dem Informationsangebot und der Bewirtung durch die örtlichen Vereine“, freut sich der Geschäftsführer über die Resonanz.

Unter anderem gab es Informationen zu den Themenbereichen E-Mobilität, PV-Anlagen, Blitzschutz, E-Checks für Gebäude sowie Kabel-, Freileitungs- und Tiefbau. Auch an die kleinen Besucher war mit Spielmöglichkeiten gedacht und es gab ein Gewinnspiel mit einigen sehr interessanten Preisen. „Nachdem die Fahrzeuge offiziell durch die kleinen Gäste eingeweiht wurden, haben wir diese an alle Külsheimer Kindergärten gespendet“, so Holger Weis abschließend.

In sicheren Händen
Unser Bereitschaftsdienst

Strom:
09342 909-101
Erdgas:
09342 909-102
Wasser:
09342 909-102
Wärme:
09342 909-103
Glasfaser:
09342 909-104

Welche Angaben braucht
der Störungsdienst?

- Name und Adresse des Anrufenden
- Art der Störung
- Ort der Störung
- Wann wurde die Störung bemerkt?

